

Tätigkeitsbericht 2015

Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.



Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.

Vor Ort für Sie da ...

... in Neheim ... in Arnsberg

... in Hüsten ... in Sundern



Not sehen und handeln!

Für gerade einmal 12 Euro können Sie mit einer Mitgliedschaft im Caritasverband soziale Projekte vor Ort unterstützen.

„Not sehen und handeln“ – mit diesem Slogan wirbt die Caritas, denn auch Caritas macht Werbung um Mitglieder für ihre Sache zu finden, aber was bedeutet das denn tatsächlich: „sehen und handeln“? In Zeiten von Krieg und Flucht und der dadurch bedingten Zuwanderung von Flüchtlingen, aber auch in Zeiten des demografischen Wandels, der Landflucht und der dadurch veränderten Lebensumstände für ältere Menschen und junge Familien sind wir in unseren Städten und unserer Caritas sowie in den Kirchengemeinden so stark wie seit langem nicht mehr als Christen und Mitmenschen gefordert.

Der Caritasverband wird derzeit sehr stark in Anspruch genommen und um Hilfe gerufen. Wir möchten uns deshalb mit großem Engagement dieser Herausforderung stellen und uns vor Ort für die Menschen einsetzen, die in sichtbarer oder verdeckter Not leben, krank oder pflegebedürftig sind und auch bei der Zuwanderung der Flüchtlinge den Gemeinden und Ehrenamtlichen helfen. Mitglieder, Unterstützer oder Förderer des Caritasverbandes sind für jeden Caritasverband ein unverzichtbares Element. Ein mitgliedstarker Caritasverband hat in der Öffentlichkeit großen Einfluss und besitzt durch die Mitgliedsbeiträge frei verfügbare Finanzmittel, um unbürokratisch und unabhängig helfen zu können.

Viele soziale Angebote der Caritas sind auf die Mittel aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen angewiesen. Der Caritasverband setzt sich damit vor Ort ein für Menschen, die in sichtbarer oder verdeckter Not leben. Er hilft sozial Benachteiligten und verbessert die Lebensbedingungen für Junge und Alte, für Arme und Kranke, für Alleinstehende und Familien. Aus diesem Grund würden wir uns freuen, weitere Unterstützer und Mitglieder zu gewinnen.

Der Mindestbeitrag beträgt 12 € jährlich, also 1 € monatlich, nicht mal 4 Cent am Tag, mit denen Sie etwas wirklich Gutes tun können.

Damit die Hilfen in den Gemeinden auch gezielt ankommen, gehen ein Drittel des Beitrages an die Caritas-Konferenzen, die sich ehrenamtlich um Menschen in Not in ihren Pfarrgemeinden kümmern. Ein Drittel bleibt beim Caritasverband und wird gebraucht, um wichtige und unverzichtbare Einrichtungen und Dienste zu unterstützen, die ohne Spenden und Mitgliedsbeiträge gar nicht oder nur eingeschränkt finanzierbar sind, wie z.B. die Allgemeine Sozialberatung, Hospiz-Arbeit, Flüchtlingshilfe und Kinderferienfreizeiten. Ein Drittel geht an den Diözesancaritasverband in Paderborn, der mit diesem Teil der Mitgliedsbeiträge Projekte innerhalb der Diözese für Menschen in Not realisiert.

Werden Sie Mitglied im Caritasverband und unterstützen Sie mit Ihrem Mitgliedsbeitrag Menschen in Not. ■

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre

Jutta Schlinkmann-Weber

Kontakt

Caritas-Koordination im Dekanat

Jutta Schlinkmann-Weber

Clemens-August-Straße 15

59821 Arnsberg

Telefon: 02931 54505 23

j.schlinkmann-weber@caritas-arnsberg.de



Inhalt

Not sehen und handeln!	2
Vorwort	4
Pflegewende jetzt!	6
Palliativbegleitung als Zukunftsaufgabe!	8
Herausforderung? Migrationsberatung!	9
Sozialraumorientierung	10
Gemeinsam das Leben vor Ort gestalten	11
Mitmachen!	12
Zentrale Kleiderannahmestelle	13
Was ist ein Wohnhaus?	14
Aus Haus Sauerland wird Seniorenhaus St. Joachim	15
Begegnungen im Sonntagstreff	16
Oktober zieht sein buntes Band	17
Seniorenlotsen in Sundern gesucht und gefunden!	18
Faszinierender Franziskus	19
Fachdienst Caritas-Koordination	20
Caritas ist wichtig, weil	22
Wirtschaftspartner Caritas	24
Caritas in Arnsberg und Sundern 2016	26
Umbaumaßnahmen in den Seniorenhäusern	28
Zahlen 2015	30
Alle Einrichtungen auf einen Blick	36
Organigramm	38

Impressum

Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.
 Hellefelder Straße 27 – 29, 59821 Arnsberg
 Telefon: 02931 806 9, Fax: 02931 806 699
 info@caritas-arnsberg.de, www.caritas-arnsberg.de

Vereinsregister: Der Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Arnsberg unter der Registernummer VR 329 eingetragen.

Vertreter: Der Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. wird gesetzlich vertreten durch den Vorstand. Dem Vorstand gehören an: Christian Stockmann (Vorstandsvorsitzender), Timo Halbe (Kfm. Vorstand)

Umsatzsteueridentifikationsnummer:
 Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V., 303/5980/0097

Redaktionsverantwortlicher:
 Miriam Lutter, Koordinatorin Marketing & Kommunikation
 Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.
 Hellefelder Straße 27 – 29, 59821 Arnsberg
 presse@caritas-arnsberg.de

Rechtliche Hinweise zur Organisationsform:
 Der Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. ist die vom Erzbischof anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in den Städten Arnsberg und Sundern.

Texte & Bilder:
 © 2013 Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.
 © fotolia.com: S.2 – Klaus Epele; S. 3 – Marco2811; S. 4 & 33 Boris Golz; S. 9 – spuno, Lydia Geissler; S. 10 – psdesign1; S. 12 – De Visu; S. 22 – takasu, olegkruglyak3, Maksim Pasko; S. 23 – Hayati Kayhan, Andrey Popov; S. 24 – Floydine, Scanrail; S. 25 – pfpgroup; S. 26 – XXL Markus Bormann; S. 30 – Dreaming Andy

Titelbild: „Autokorso zur Pflegewende“

Satz & Layout:
 heftzwecke  – heftzwecke@caritas-arnsberg.de

Vorwort

**Liebe Mitglieder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freunde, Unterstützer und Interessierte,
liebe Leserinnen und Leser,**

vor Ihnen liegt der aktuelle Tätigkeitsbericht des Caritas-Verbandes Arnberg-Sundern e. V.. Als Verband mit knapp 4.000 persönlichen Mitgliedern und ca. 1.250 hauptamtlichen und rund 380 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Einrichtungen und Diensten sowie zahlreichen Kooperationspartnern ist es uns ein wichtiges Anliegen, in diesem Bericht zusammenfassend über unsere vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten aus dem Jahr 2015 zu informieren.

Was uns im Jahr 2015 bis heute sehr stark bewegt, sind die Herausforderungen, welche die Flüchtlingszuwanderung mit sich bringt. Papst Franziskus formuliert es so: „Migranten und Flüchtlinge sind eine Herausforderung. Antwort gibt das Evangelium der Barmherzigkeit. Die Migranten sind unsere Brüder und Schwestern, die ein besseres Leben suchen fern von Armut, Hunger, Ausbeutung und ungerechter Verteilung der Ressourcen der Erde, die allen in gleichem Maße zukommen müssten.“

In unserem Verbandsgebiet Arnberg und Sundern gibt es mittlerweile sehr viele aktive Gruppen von Bürgerinnen und Bürgern, Kirchengemeinden, CKD-Gruppen, Vereinen und karitative Initiativen, die sich in Flüchtlingsunterkünften, bei der Betreuung einzelner Flüchtlingsfamilien oder als Paten etc. engagieren. Wir freuen uns sehr, dass auch viele aus unserem Verband sich zusätzlich ehrenamtlich in einer Unterkunft, in ihrer Gemeinde vor Ort oder abends an Runden Tischen für Flüchtlinge einbringen. Wichtig ist uns als Verband dabei aber auch, dass wir für jeden Menschen, der „am Rand unserer Gesellschaft“ steht und/oder die Unterstützung der Caritas benötigt, da sind.

„Caritas ist Liebe – Liebe ist Caritas“, so lautete das Jubiläumsmotto des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn 2015. Dieses Motto stellt auch für uns die Basis dar für unser gemeinschaftliches Engagement.

Ein weiteres Schwerpunktthema 2015 war die Weiterentwicklung der Inklusion in Kooperation mit der Stadt Arnberg u.a. mit der Auftaktveranstaltung „Arnberg – einerwirAlle“ am 19. August 2015 im Kulturzentrum Neheim. Ein inklusiver Bürgerdialog zum Thema „Gut leben in Arnberg – was uns wichtig ist“. Mit dieser Veranstaltung wurden wichtige Impulse gesetzt für ein „Inklusives Arnberg“. Um den Anspruch einer inklu-



siven Gesellschaft umzusetzen, müssen noch viele weitere individuelle und gemeinsame Anstrengungen unternommen werden. Wir freuen uns sehr über die große Bereitschaft aus der Bevölkerung und den Vereinen, uns dabei zu unterstützen.

Als Caritasverband wirken wir (über die Funktion des „Sozialen Dienstleisters“ hinaus) als diakonisch-karitative Kirche und treten als „Anwalt“ der Menschen am Rande der Gesellschaft und als „Solidaritätsstifter“ für eine solidarische Gesellschaft ein! Daran wollen wir uns auch in diesem Jahr orientieren.

Ständige Herausforderungen für den Verband sind seine sozialen Dienste und Einrichtungen: diese den sich ändernden Bedürfnissen und Rahmenbedingungen anzupassen und zukunftssicher zu machen. Insbesondere nennen möchten wir hier die Änderungen im Wohn- und Teilhabegesetz, welche es erforderlich machen, die Einrichtungen baulich neu zu strukturieren und anzupassen. Im Jahr 2015 haben für unsere Seniorenhäuser Klostereichen, St. Anna und St. Franziskus die konkreten Planungen für die Modernisierungsmaßnahmen begonnen. Im Jahr 2016 werden wir mit den Baumaßnahmen starten. Investiert wird in Brandschutz, in Gebäudetechnik und in den Wohnbereichen, in denen wir zukünftig das Wohngruppenkonzept

anbieten werden. Ein Abbau der Doppelzimmer mit einer höheren Einzelzimmerquote ist ebenfalls vorgesehen.

Das Seniorenhaus St. Joachim (früher Haus Sauerland) ist seit Herbst 2015 in die Trägerschaft des Caritasverbandes übergegangen. Ganz herzlich begrüßen wir die neuen Kolleginnen und Kollegen, Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den vielen ehrenamtlichen Helfern, der Jugendcaritas und allen Unterstützern und Kooperationspartnern sowie Förderern bedanken. Ebenfalls gilt unser Dank den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Caritasverbandes, die tagtäglich für die Menschen in unserer Region da sind.

Wir sind stolz darauf, mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten. Mit Ihrer Unterstützung konnte sich der Caritasverband auch im Jahr 2015 wieder engagiert für die Menschen vor Ort einsetzen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Tätigkeitsberichtes und freuen uns auf die vielen weiteren Begegnungen mit Ihnen im Jahr 2016. ■

Herzliche Grüße



Heinrich Steinkemper
Vorsitzender des Caritasrates



Christian Stockmann
Sozialfachlicher Vorstand



Timo Halbe
Kfm. Vorstand



Pflegewende jetzt!

Demonstrieren gegen den Fachkräftemangel und die immer schwierigeren Bedingungen im Pflegealltag.

„Geh’ mal wieder auf die Straße, geh’ mal wieder demonstrieren. Denn wer nicht mehr versucht zu kämpfen, kann nur verlieren.“, so lautet eine Liedzeile der Band „die Ärzte“. Dieser Aufruf wäre für die demonstrierenden Pflegefachkräfte so gar nicht nötig gewesen, denn bereits seit über einem Jahr machen die Pflegefachkräfte mit immer wieder neuen Demo-Aktionen auf den Pflegefachkräftemangel und die immer höheren Auflagen, die durch politische Sparmaßnahmen verursacht werden, aufmerksam.

Die größte und auffälligste Demo des Jahres 2015 fand am 02. September in der Neheimer Innenstadt statt, hier versammelten sich nach einem Autokorso mit rund 70 Autos und Fußgruppendedemo durch die Fußgängerzone ca. 500 Pflegekräfte der ambulanten Pflegedienste der Caritas-Sozialstationen Arnsberg, Neheim, Hüsten und Sundern sowie Provita und Mitarbeitern der stationären Pflegeeinrichtungen der Caritas und des Klinikums Arnsberg sowie der Caritas-Werkstätten auf dem Neheimer Markt, um auf ihre Situation und die ihrer Patienten auf-

merksam zu machen. Unterstützt wurden sie von Passanten, die sich solidarisch zeigten und sich in die Gruppe stellten. Auch der ein oder andere Kommunalpolitiker wurde unter den Demonstranten gesehen.

Auf dem Neheimer Marktplatz ergriff dann als erster Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes, das Wort: „Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Pflege-Einrichtungen und Diensten erleben seit Jahren in der täglichen Arbeit einen erheblichen Zeitdruck, erkennbar zum Beispiel an einer ambulanten Pflege im Sekundentakt oder dem geringen Personalschlüssel in der stationären Altenpflege, statt mehr Zeit für den Menschen. Auch die Rahmenbedingungen in der Ausbildung von Altenpflegekräften sind seit Jahren völlig unzurei-

chend finanziert, obgleich der Pflegeberuf ein sehr interessanter und im Zuge des demografischen Wandels außerordentlich wichtiger Beruf für unsere Gesellschaft ist.“

Durch die vom Gesetzgeber angestoßene Pflegereform soll sich einiges verbessern, allerdings ist die Reform noch nicht final ausgestaltet. Stockmann lenkte deshalb den Blick auf noch offene Baustellen: „Ich möchte die politisch Verantwortlichen in unserem Land auf etwas hinweisen: ‚Geld pflegt nicht, sondern Menschen‘.“

Es geht in der Umsetzung der Pflegereform jetzt nämlich noch um offene Fragen zum Personalschlüssel in den Einrichtungen, zur Ausgestaltung der Fachkräfteausbildung, um die Reduzierung des Dokumentationsaufwands, um den sogenannten „Pflege-TÜV“ und auch um die Sicherstellung der ambulanten Versorgung im ländlichen Raum, hier als Stichwort die weiten Fahrstrecken.

Aus Sicht der Pflegefachkräfte berichtete neben Ulrich Mönke, Organisator der Kampagne „Pflege am Boden“ auch Renate Brasse, Mitarbeitervertretung der Caritas





für den Bereich Ambulante Pflege: „Unser Beruf ist sehr vielschichtig, anspruchsvoll und wichtig und es bereitet uns viel Freude, die Menschen zu unterstützen, so lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit zu leben oder falls erforderlich ihnen ein neues Zuhause zu bieten. Die von uns geforderte und erforderliche Qualität ist kein Luxus, denn wir möchten die von den Menschen und Institutionen in uns gesetzten Erwartungen erfüllen. Die Leistungserfassung zur Versorgung alter, kranker, hilfebedürftiger und vor allem auch demenzkranker Menschen kann nicht nach Modulen erfolgen. Dies lässt keine Spielräume und somit zu wenig Zeit für individuelle Pflege. Menschliche Beziehungen und Unterstützung brauchen Zeit, jeder könnte schon morgen selbst betroffen sein!“

„Die Politik spart uns kaputt“, verdeutlichte Volker Koch, Geschäftsführer des Klinikum Arnsberg, der auch stellvertretend für die Krankenhäuser im HSK die Konsequenzen der neuen Rahmenbedingungen im stationären Bereich erklärte. Dass Reformen trotz gesamtheitlich höherem Einsatz von Geldern in ihrer Umsetzung immer Budgets und zusätzliche Ressourcen binden, verschweige die Politik. „Die Pflege-reform macht es an vielen Stellen unnötig kompliziert und ist besonders für den stationären Bereich nicht zu Ende gedacht“, so Koch.

Die Solidarität mit den Patienten zeigt, wie wichtig den Pflegekräften ihre Arbeit ist, hier ist Beruf nicht nur Beruf, sondern Berufung. Die demonstrierenden Pflegekräfte, und das vermuten sicher die wenigsten, waren die „Frühschicht“

und demonstrierten in ihrer Freizeit, die „Spätschicht“ war während der Demo im Einsatz für Patientinnen und Patienten.

Zum Schluss seiner Rede richtete sich Stockmann Mut sprechend an die Pflegekräfte: „Egal ob Sie beim Caritasverband oder woanders arbeiten, bleiben Sie Ihrem Beruf treu. Wenn jemand auf der Suche nach einer sinnerfüllenden Ausbildung ist, dieser Beruf hat gerade auch im Kontext des demografischen Wandels Zukunft. Ihre Arbeit ist etwas Besonderes, Sie sind für andere Menschen da, genau dann, wenn man als Betroffener alleine nicht mehr klarkommt und Hilfe braucht. Und gemeinsam treten wir dann für bessere Bedingungen in der Pflege ein: Heute mit der Überschrift „Gute Pflege braucht Zeit!“



Palliativbegleitung als Zukunftsaufgabe!

Gesprächsrunde mit Staats- sekretär Karl-Josef Laumann

Staatssekretär Karl-Josef Laumann, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten sowie Bevollmächtigter für Pflege, besuchte auf Einladung des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern die Region. Im Oktober besuchte Staatssekretär Laumann den Caritasverband Arnsberg-Sundern und kam ins Gespräch mit den Caritas-Hospiz- und Palliativpflegediensten und den Seniorenhäusern.

In den Räumlichkeiten des Ambulanten Hospizdienstes für Kinder, Jugendliche und Erwachsene „Sternenweg“ suchte Karl-Josef Laumann das Gespräch mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas aus der ambulanten und stationären Hospizarbeit, dem Palliativpflegedienst und den Seniorenhäusern. Ergänzt wurde diese Runde mit Dr. Wilhelm Geldmacher von der Hospizstiftung und Dr. Hans-Heiner Decker, niedergelassener Palliativmediziner.

Themenschwerpunkte waren die Hospizarbeit und die palliative Versorgung in Arnsberg und Sundern

im häuslichen Umfeld und in den stationären Einrichtungen und die Herausforderungen der Pflege in der Zukunft. Dazu gehört auch eine angemessene Trauerbegleitung der Angehörigen als wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Hospiz- und Palliativdienste.

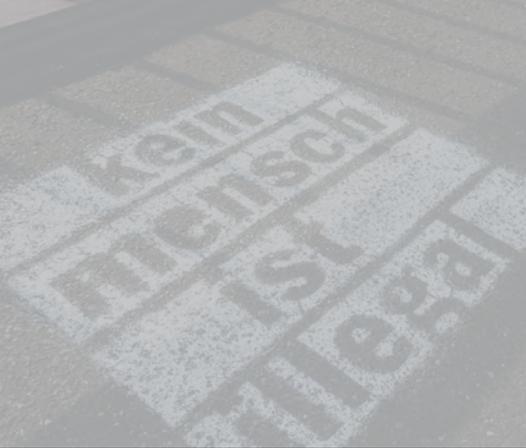
K.J. Laumann war auch interessiert an den Erfahrungen zur Situation vor Ort und wie sich die Zusammenarbeit im Palliativ-Netzwerk u.a. mit den Pflegediensten, den niedergelassenen Ärzten und den Krankenhäusern mit dem Palliativ- und Hospizdienst gestaltet. Auch der Bereich der Fachkräftesicherung und deren Ausbildung in der Zukunft nahmen einen großen Stellenwert in der Diskussion ein.

Gerade im ländlichen Raum und aufgrund des demografischen Wandels werden die Versorgung und Begleitung der Menschen sowohl im ambulanten und häuslichen Umfeld als auch im stationären Bereich immer wichtiger. Gleichzeitig steigt auch die Notwendigkeit der würdevollen Unterstützung in der letzten Lebensphase und der Gewinnung von Ehrenamtlichen.

Vor allem der ambulante Hospizdienst ist ohne den Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen nicht denkbar. Im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel steigen auch die Bedeutung der Altenpflegeschule des Caritasverbandes und eine mögliche Weiterentwicklung in Kooperation mit der Krankenpflegeschule zur Generalistischen Ausbildung. „Geld pflegt nicht, sondern Menschen pflegen Menschen“, so fassen es Laumann und Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand des Caritasverbandes, zusammen.

In dem sehr offenen und informativen Gespräch wies Laumann auf die deutlich verbesserte Finanzierung der Hospizarbeit nach Ratifizierung des Gesetzes hin. Er sagte einen weiteren Kontakt zu, um sich über die lokale Verbesserung persönlich zu informieren. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass die Palliativversorgung in den stationären Seniorenhäusern (Altenheimen) deutlich verbessert werden soll. Des Weiteren rechnet er auch mit der Umsetzung der generalistischen Ausbildung, die aber dann konkret in den jeweiligen Ländern ausgestaltet werden muss.

Die Gesprächspartner waren sich einig, dass vor allem das Ziel der guten Versorgung und Betreuung der Pflegebedürftigen in der Hospizarbeit und in der Palliativversorgung im Auge behalten werden muss, egal wo jemand wohnen und leben möchte: Zuhause, in einer Wohngemeinschaft oder in einer statio-



Arnsberg
sundern

nären Einrichtung; das entscheidet der Betroffene mit seinen Angehörigen selbst. Die Caritas möchte den Menschen in unserer Region in dem Zusammenhang ein lebenswertes Leben bis zum Schluss ermöglichen.

Staatsekretär Laumann versprach, dass er sich im Rahmen seiner Funktion für die Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen in der Pflege weiter einsetzen will.

„Wir danken Herrn Laumann für seinen Besuch und dafür, dass er sich so lange Zeit genommen hat, mit uns über die Situation vor Ort, die Pflege-/Ausbildung der Zukunft und über angemessene Rahmenbedingungen zu sprechen“, so Stockmann.

„Es ist wichtig, dass der Patientenbeauftragte der Bundesregierung für die Hospiz- und Palliativarbeit ein offenes Ohr hat“, bringen es die Mitarbeiterinnen der Caritas auf den Punkt, die einen sehr interessierten und zuhörenden Staatsekretär erlebten. ■

fester Bestandteil des Integrationsangebotes des Bundes und bietet seit 2005 anerkannte Anlauf- und Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund in ganz Deutschland.

Herausforderung ?

Migrationsberatung!

Auch im Sauerland war im Jahr 2015 das Flüchtlingsthema präsenter denn je. Städte und Kommunen wie Arnsberg und Sundern standen vor großen Herausforderungen, Flüchtlinge – oft in wenigen Stunden nach Mitteilung durch die Bezirksregierung auch nachts – aufnehmen und unterbringen zu müssen.

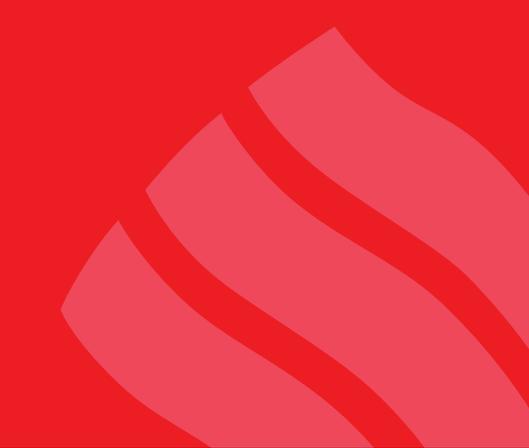
In den kurzfristig geschaffenen Einrichtungen in Schulen oder Turnhallen stand dann erst einmal die Versorgung mit dem Notwendigsten an erster Stelle. Doch wie ging es weiter? Wer kümmerte sich um die zumeist stark traumatisierten Frauen, Männer und Kinder? In den Notunterkünften war wenig Platz für psychosoziale Betreuung und

Beratung. Städte und Gemeinden versuchen, gemeinsam mit den Caritasverbänden und anderen Organisationen sowie ehrenamtlichen Helfern, eine Betreuung so gut es ging sicherzustellen.

„Viele Menschen suchten in ihrer Situation dann die Beratungsstellen des Caritasverbandes auf - egal ob Asylbewerber mit anerkanntem Aufenthaltsstatus oder Flüchtling in einer Notunterkunft. Bei der Migrationsberatung wurde niemand wieder weggeschickt“, so Kathrin Gries, Fachbereichsleitung beim Caritasverband Arnsberg-Sundern. Das bundesgeförderte Beratungsangebot „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ (MBE) ist

Die Freie Wohlfahrtspflege sowie der Bund der Vertriebenen (BdV) sind Träger der MBE und organisieren die Beratung vor Ort. Im Mittelpunkt des bundesweiten Beratungsangebots steht die sozialpädagogische Beratung und Begleitung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte. ■

Kontakt
Migrationsberatung
für Erwachsene (MBE)
Eva Hagedorny
Clemens-August-Straße 15
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 54505 16
e.hagedorny@caritas-arnsberg.de



Sozialraumorientierung

Was ist das eigentlich?

„Das WIR zählt“, „WIR wissen voneinander“, das sind Schlaglichter aus dem Konzept zur Umsetzung der Sozialraumorientierung im Caritasverband, das 2015 entwickelt wurde. Eine Konsequenz daraus, dass Sozialraumorientierung als strategisches Ziel des Verbandes definiert und der Fachbereich Sozialraumorientierung als Querschnittsaufgabe gebildet wurde.

Aber was bedeutet das für die Einrichtungen und den einzelnen Mitarbeiter?

Zunächst einmal bedeutet Sozialraumorientierung, „nah am Menschen sein“ und zwar am Menschen im jeweiligen Sozialraum. Die Sozialräume, in denen sich der Caritasverband engagiert, sind Alt-Arnberg, Neheim, Hüsten und Sundern. Innerhalb dieser regionalen Zuordnung verbergen sich natürlich noch einmal viele verschiedene Bereiche, Dörfer und Quartiere. Die Zugehörigkeit zu „seinem Quartier“ definiert natürlich jeder Mensch für sich, so dass es sich zunächst um die organisatorische Aufteilung handelt, die der Caritasverband für seine Einrichtungen und Dienste vorgenommen hat. In jedem Sozialraum gibt es eine unterschiedliche Dichte an Einrichtungen und Diensten, für die es gilt, näher zusam-

menzurücken, über den Tellerrand der eigenen Einrichtung zu schauen und im Sinne der Menschen, für die sie tätig ist, mit anderen zusammenzuarbeiten. Außerdem gibt es die sozialraumübergreifend tätigen Dienste, wie zum Beispiel den Hausnotruf, das ambulant betreute Wohnen und den ambulanten Palliativ Pflegedienst. Diese Dienste haben Kunden in allen Sozialräumen. Sie sind mit den Einrichtungen und Diensten übergreifend vernetzt. In Sozialraumkonferenzen bringen die Kolleginnen und Kollegen den Blick und die Erfahrungen aus allen Sozialräumen ein. Wir machen die Zuordnung der Einrichtungen und Dienste zu den Sozialräumen farblich deutlich. Sind Ihnen schon einmal die Autos der Sozialstationen, der ambulanten Pflege, aufgefallen? Die Farben signalisieren auf den ersten Blick die Zugehörigkeit.

Aber zurück zur Sozialraumorientierung: wir wollen nah an den Menschen vor Ort sein, gemeinsam mit Ihnen an der Weiterentwicklung der Dörfer, Gemeinden und Quartiere arbeiten. Was braucht es dafür? Zum einen müssen WIR im Caritasverband voneinander und von den Anderen wissen. Wer bietet welches Leistungsspektrum an, wie können Angebote kombiniert werden, um optimal für den Menschen zu sein,

wo sind unsere Grenzen und wie arbeiten wir mit unseren Kooperationspartnern zusammen? Voraussetzung dafür ist, dass wir intern und extern gut vernetzt sind – über den Tellerrand hinweg blicken und die Bedarfe und Angebote im gesamten Sozialraum im Blick haben, oder einfach auf dem Schirm haben, wer helfen kann. Und für diese Aufgabe, die Einrichtungen und Dienste des Caritasverbandes sozialräumlich aufzustellen, sind die Mitarbeiter/innen das wertvollste Gut. Sie sind in ihrer täglichen Arbeit nah am Menschen, führen Gespräche und nehmen wahr, was wirklich gebraucht wird. Diese Informationen sind für die Sozialraumorientierung überlebenswichtig, um tatsächlich im Sozialraum für und mit den Menschen Angebote zu entwickeln.

Vom Fachbereich Sozialraumorientierung werden die Aktivitäten im Sozialraum gesteuert, die Sozialraumkonferenzen organisiert und Rückmeldungen aus den Sozialräumen bearbeitet. Und hierfür brauchen wir den Input der Mitarbeiter – aber natürlich auch aller Akteure in den Sozialräumen. Mitarbeiter sind aufgerufen, mit ihrer Einrichtungsleitung das Thema Sozialraumorientierung bzw. Themen, die sie wahrgenommen haben, zu besprechen und an die Mitarbeite-

rinnen im Fachbereich Sozialraumorientierung weiterzugeben. Aus der Vielfalt der Informationen über die Sozialräume und die Menschen vor Ort sollen dann die Angebote passgenau auf die Bedürfnisse der Menschen angepasst oder neue Dinge kreiert werden. Und so möchte der Caritasverband auch wahrgenommen werden, als Verband, der sich für die Menschen

vor Ort einsetzt. In allen Sozialräumen treten die Einrichtungen und Dienste bereits schon im Rahmen von Mikroprojekten gemeinsam auf und werden in der Öffentlichkeit als Einheit sichtbar. Sei es mit einem gemeinsamen Info-Stand auf dem Neheimer Markt, bei der Organisation von Veranstaltungen wie dem Gesundheitstag oder beim Familienpicknick – das WIR zählt und das

soll auch als Mehrwert für alle wahrgenommen werden. ■

Kontakt

Fachbereich Sozialraumorientierung
Kathrin Gries
Clemens-August-Straße 15
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 54505 22
k.gries@caritas-arnsberg.de

Gemeinsam das Leben vor Ort gestalten Dorfentwicklungsprozesse in Arnsberg und Sundern

„Wo kann Caritas helfen?“ – diese Frage haben sich im ländlichen Raum des Stadtgebietes Arnsberg-Sundern auch einige Ortsvorsteher gestellt und sind mit dem Fachbereich Sozialraumorientierung in erste Gespräche zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Dörfer und Ortsteile gegangen.

Demografiefeste Dörfer und Ortsteile sind das Ziel, die Wünsche und Beteiligung möglichst aller Gemeindeglieder jeder Generation der Weg, den die Caritas mit dem Fachbereich nun begleitet. Gemeinsam analysieren, wo der Schuh drückt und Lösungen entwickeln – Es ist wesentlich, die Orte mit ihren jeweiligen Facetten zu betrachten. Jedes Dorf hat seine Spezifika und besondere Themen und Problemlagen, aber auch seine besonderen Chancen und Stärken. Diese gemeinsam zu erarbeiten, um daraus einen individuellen und str-

tegischen Entwicklungsprozess anzustoßen, ist nun das erste gemeinsame Ziel. Allen Dörfern gemeinsam ist die Problematik der Überalterung. Aber was kann dagegen unternommen werden? Ein Ansatz ist natürlich, älteren Menschen zu ermöglichen, dort wohnen zu bleiben, auch wenn Pflegebedürftigkeit eintritt. Darüber hinaus müssen die Dörfer aber auch für junge Menschen attraktiv sein und eine entsprechende Infrastruktur bieten.

Beispielsweise Am Müggenberg in Arnsberg-Neheim führt die Arnsberger Wohnungsgenossenschaft derzeit ein großes Bauprojekt durch, das seitens des Caritasverbandes konzeptionell unterstützt wird. Es soll ein Stadtteil entstehen, der attraktiven Wohnraum für Menschen mit und ohne Handicap, für Familien und ältere Menschen gleichermaßen bietet. Geplant ist ein „Mittelpunkt“, an dem

Begegnung ermöglicht wird und von dem unterschiedlichste Aktivitäten ausgehen können. Nach der Konzeptphase sind Förderanträge geplant.

Zur Umsetzung aller Dorfentwicklungsprozesse benötigt es aber, wie sich jeder denken kann, auch finanzielle Mittel. Dafür steht der Caritasverband unter anderem mit dem Bundesministerium für Stadtentwicklung in Gesprächen, um für das Verbandsgebiet Arnsberg-Sundern im Rahmen des Programms „kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ Mittel zu ermöglichen. ■

Kontakt

Fachbereich Sozialraumorientierung
Kathrin Gries
Clemens-August-Straße 15
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 54505 22
k.gries@caritas-arnsberg.de



Mitmachen!

Projekt „Armut & Sozialraum“ organisiert Treffs vor Ort.

Armut – dieser Begriff bezeichnet den Mangel an für den Menschen notwendigen Dingen. Armut kann sich monetär, aber auch soziokulturell äußern. Gegen finanzielle Armut, die Bedürftigkeit, kann man mit Unterstützungen unterschiedlichster Art Abhilfe schaffen und diese lindern, vorausgesetzt man weiß, wo man Hilfe bekommt. Noch schwieriger ist es aber, wenn Menschen unter „sozialer Armut“ leiden, niemanden mehr haben, mit dem sie sich unterhalten oder austauschen können, einsam sind. Wie kann man den Menschen helfen und wie erreicht man diese Menschen?

Genau an diesen wichtigen Fragestellungen setzte das im Juni 2014 gestartete Projekt „Armut und Sozialraum“ an. Es beschäftigt sich mit Menschen, welche von Armut bedroht oder betroffen sind. Die Zielgruppe sind ältere Menschen, welche SGB XII-Leistungen bezie-

hen oder einsam sind und nur wenige soziale Kontakte haben.

Der Begriff der Armut bezieht sich im Projekt also ganz bewußt nicht nur auf Menschen in finanzieller Not, sondern ganz gezielt auch auf Menschen, die soziale Armut erfahren, denen mit unterschiedlichsten Angeboten im Projekt neue Perspektiven gezeigt und angeboten werden, wieder „unter Leute“ zu kommen.

In der Planungsphase mit Einrichtungen und Diensten, intern und extern, sowie in Gesprächen mit Betroffenen ist dieser Wunsch nach sozialen Kontakten besonders in den Vordergrund gerückt worden. Um diesen zu ermöglichen, wurde die erste Maßnahme „Mitmachen! Unser Treff vor Ort. Auf eine Tasse Kaffee und ein offenes Ohr“ ins Leben gerufen. Hierbei handelt es sich um einen offenen Treff, bei dem Geselligkeit, Austausch und Kennenlernen ganz oben stehen. Der Treff findet einmal im Monat in den Sozialräumen Hüsten, Neheim und Arnsberg statt.

Im Sozialraum Neheim findet der Treff immer am ersten Mittwoch im Monat von 14.30 Uhr – 16.30 Uhr statt. Es nehmen regelmäßig sechs

bis acht Frauen teil. „Ich freue mich jedes Mal aufs Neue, hier hin zu kommen“, so Frau Müller. Sie hat auch eine Freundin mit zum Treff gebracht, die ebenso gerne und regelmäßig ein Mal im Monat kommt. „Ich kann meine Ideen einbringen, aber ebenso bin ich auch für alle anderen Aktivitäten offen und freue mich über Neues. Besonders toll ist, dass demnächst Vorträge von verschiedenen Einrichtungen über unterschiedliche Themen gehalten werden.“ In diesen Vorträgen, werden dann auch Hilfen zu finanziellen Problemen gegeben, vorgestellt werden zum Beispiel Projekte wie der Stromsparcheck oder Anlaufstellen der Schuldnerberatung.

Für das Jahr 2016 sind noch weitere Maßnahmen und Aktionen geplant. Unter anderem sollen Infotage veranstaltet werden und das Sozialraum-Mobil soll zum Einsatz kommen. Hiermit sollen Menschen vor Ort, in ihrem Quartier aufgesucht werden und ihnen ein niederschwelliger Zugang ermöglicht werden. An erster Stelle steht nach wie vor die Erreichung von Menschen, die von Armut bedroht oder betroffen sind, um mit ihnen gemeinsam Hilfen und Angebote aufzubauen. ■

Kontakt

Fachbereich Sozialraumorientierung
 Britta Kinze & Linda Becker
 Clemens-August-Straße 15
 59821 Arnsberg
 Telefon: 02931 54505 0
 b.kinze@caritas-arnsberg.de
 l.becker@caritas-arnsberg.de





Zentrale Kleiderannahmestelle

Caritasverband realisiert Projekt für die Stadt Arnsberg

Städte und Kommunen standen in 2015 vor großen Herausforderungen, Flüchtlinge – oft in wenigen Stunden nach Mitteilung durch die Bezirksregierung auch nachts – aufnehmen und unterbringen zu müssen. Die Erstversorgung der Flüchtlinge mit dem Nötigsten war und ist ein hoher organisatorischer Aufwand. Um die Erstaufnahmestellen im Stadtgebiet zu entlasten und die Beschaffung von Kleidung für Bedürftige aus Kleiderspenden zu erleichtern, richtete die Stadt Arnsberg in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband eine zentrale Annahmestelle ein, die zum 1. November ihre Arbeit aufnahm.

„Diese eingerichtete Stelle, die als reine Annahmestelle im Arbeits- und Bildungszentrum (ABZ) Oeventrop, einem Standort der Caritas-Werkstätten Arnsberg für Menschen mit Behinderung, verortet wurde, hatte einerseits die Möglichkeit, kurzfristig die benötigten Lagerkapazitäten im Kellergeschoß zu schaffen, andererseits bot sich für den Berufsbildungsbereich auch die Möglichkeit, Beschäftigte, die im hauswirtschaftlichen Bereich berufliche Eindrücke gewinnen wollten, mit in die Arbeit einzubinden und an den neuen Aufgaben zu fördern.“ erklärte Frank Demming, Fachbereichsleiter Ar-

beit, Bildung & Leben zu Beginn des Projektes. Die Annahmestelle, die unter Trägerschaft der Stadt eingerichtet wurde, wurde seitdem von Frau Dreßel geleitet. „Frau Dreßel ist seit Jahren ehrenamtlich in der Organisation der Kleiderkammern tätig und kennt die Anforderungen, die auf uns zukommen“, so Rosemarie Goldner von der Stadt Arnsberg. „Durch eine private, zweckbezogene Spende für die Flüchtlingshilfe an den Förderverein des Wendepunktes konnten wir Frau Dreßel auch über den ehrenamtlich leistbaren Rahmen auf Basis eines Minijobs gewinnen.“ Weiter unterstützt wurde Frau Dreßel durch ihr ehrenamtliches Team und die Beschäftigten des ABZ sowie durch eine Mitarbeiterin über eine Maßnahme des Jobcenter Arnsberg. Die zentrale Kleiderannahmestelle fungierte so als Logistikpartner der ehrenamtlich organisierten Freundeskreise und Caritaskonferenzen und bot als größere Sammelstelle die Basis für die angestiegenen Herausforderungen.

Aufgrund der Neuorganisation der Flüchtlingsaufnahme in NRW wurde auch im Stadtgebiet Arnsberg der Bedarf geringer. Nach Schließung der Erstaufnahmeeinrichtung in der Pestalozzi-Schule werden künftige

Flüchtlinge, die im Stadtgebiet ankommen, schon vorab an anderer Stelle in einer Erstaufnahmeeinrichtung mit der entsprechenden Versorgung begleitet und erst danach den Kommunen zugewiesen.

Aus diesem Grund haben sich Stadt und Caritas entschlossen die zentrale Kleiderannahmestelle zum 1. August zu schließen. Die noch vorhandenen Spenden werden an das bestehende Netzwerk der Kleiderkammern und weitere Stellen verteilt, zukünftige Spenden können direkt in den Kleiderkammern der Gemeinden abgegeben werden.

Dass das ABZ als Logistikpartner für dieses Projekt die richtige Wahl war, wurde durch die stark erhöhte Spendenbereitschaft der Bevölkerung bestätigt. Dafür möchten sich Caritas und Stadt noch einmal herzlich bedanken. ■

Kontakt

Arbeits- und Bildungszentrum
Oeventrop
Klaus Neumann
Im Neyl 20/20a
59823 Arnsberg
Telefon: 02937 96984810
k.neumann@caritas-arnsberg.de



Was ist ein Wohnhaus?

Caritas-Wohnhaus Mariannahill am Arnsberger Schreppenberg feierte in 2015 sein 30-jähriges Bestehen.

„Was ist ein Wohnhaus?“ diese Frage stellt sich sicher dem ein oder anderen Arnsberger Mitbürger, wenn er die Überschrift dieses Artikels liest. Wenn Kinder erwachsen werden, ziehen sie, so hoffen die Eltern meistens, irgendwann aus dem Elternhaus aus. Für einen Menschen ohne Behinderung ist das der normale Gang der Dinge, für Menschen mit Handicap ist das unter Umständen nicht so einfach möglich.

Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung sind Einrichtungen, die Menschen mit Handicap ein eigenständiges Wohnen im Rahmen der individuellen Alltagskompetenzen des Einzelnen außerhalb des elterlichen Wohnumfeldes ermöglichen. Der Caritasverband hat insgesamt 3 Wohnhäuser, das Wohnhaus St. Christophorus in Oeventrop, das Wohnhaus Sankt Marien in Sundern-Hachen und das Wohnhaus Mariannahill.

Das Wohnhaus Mariannahill kann dabei historisch betrachtet als Startpunkt der Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung im gesamten Stadtgebiet Arnsberg und Sundern genannt werden, denn im Gründungsjahr 1985 gab es eine solche Einrichtung im Stadtgebiet

schlichtweg nicht. Konsequenz: Menschen mit Behinderung konnten nicht frei entscheiden, ob sie Zuhause ausziehen möchten oder nicht, Angehörige und Familien waren unter Umständen für die Betreuung ihres gehandicapten Familienmitglieds auf Lebenszeit verpflichtet.

„Heute ist das anders“ reflektiert Markus Wahle, Bereichsleiter „Leben“ im Caritasverband Arnsberg Sundern. „Das Wohnhaus Mariannahill bietet Menschen mit Behinderung seit 30 Jahren ein Zuhause und in 30 Jahren hat sich auch bei uns viel weiterentwickelt.“ Weiterentwicklung kann man hier wirklich

sehen, das Wohnhaus verfügt neben 5 Wohnbereichen mit familiär anmutenden Wohngruppen auch über individuelle Lösungen wie Apartmentwohnen mit Anschluss an die Wohngruppe bei Bedarf oder Außenwohngruppen, die in Kleingruppen trotz Handicap mit geringerer Betreuung den Alltag meistern. Ausnahmslos alle Bewohnerinnen und Bewohner sind gerne und aktiv Teil der Kirchengemeinde Heilig Kreuz und hier aktiv in das Leben am Schreppenberg eingebunden. „Wir sind mittendrin und gehören dazu“, so Bianca Lucks, Vorsitzende des Bewohnerbeirats von Mariannahill. ■





Aus Haus Sauerland wird Seniorenhaus St. Joachim

Das Haus Sauerland, ein Seniorenwohnhaus im Zentrum von Arnsberg, wurde zum 01.10.2015 vom Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. übernommen.

Durch die Übernahme möchte sich der Caritasverband weiter zukunftsfähig positionieren und die Angebote im Bereich der stationären Altenhilfe im Raum Arnsberg sichern und den Vorzug einer zentrumsnahen Wohnsituation im Stadtgebiet Arnsberg zusätzlich zum Seniorenhaus Sankt Anna für die Bewohnerinnen und Bewohner ausbauen.

Das Haus Sauerland befand sich vor Kaufabschluss in privater Trägerschaft. Die Einrichtung verfügt derzeit über 29 Einzelzimmer und 15 Doppelzimmer, in denen aktuell fast 60 Senioren in allen Pflegestufen ein familiäres Wohnangebot finden.

Seit dem Wechsel trägt das Haus den Namen Caritas Seniorenhaus St. Joachim. Zum gemeinsamen Start am 1. Oktober lud der Caritasverband alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum gemeinsamen Sektfrühstück mit Vorstellungsrunde ein.

„Die Nutzung des Hauses soll zunächst nicht verändert werden,“ erklärte Timo Halbe, kaufmännischer Vorstand des Caritasverbandes. „Wir möchten sowohl mit den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch mit dem bestehenden Team des Hauses gemeinsam ein zukunftsfähiges Konzept für das Haus entwickeln. Dafür bringen wir unser Know-How und die Kernkompetenzen rund um alle organisatorischen Fragen mit ein“, so Halbe.

Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern fand die neue Trägerschaft Befürworter, Hildegard von Canstein und Walter Gnass vom Bewohnerbeirat freuten sich: „Wir hoffen, dass insgesamt mehr Pflegefachkräfte im Haus vorgehalten werden können, um eine gute Pflege sicherzustellen. Die Vorstellungsrunde war nett und wir sind guter Dinge, dass man gemeinsam gute Lösungen findet.“

„Durch den demografischen Wandel werden wir besonders im Bereich der stationären Altenpflege vor immer neue Herausforderungen gestellt,“ erklärte auch Marek Konietzny, neue Einrichtungsleitung im Seniorenhaus und Fachbereichsleiter Pflege & Wohnen. „Mit dem

Seniorenhaus St. Joachim sind wir nun mit einer weiteren Einrichtung im Herzen von Arnsberg noch besser für diese Herausforderungen gewappnet und können uns für die Menschen im Stadtgebiet zukunftsfähig aufstellen.“

Gemeinsam anpacken war auch die Devise zum Start in der Mitarbeiterschaft „Durch die Neukonzeptionierung des Hauses werden uns auf lange Sicht bestimmt viele Alltags-tätigkeiten in der Pflege erleichtert, die bisher viel Kraft und Zeit gekostet haben,“ meinte auch Pflegekraft Elisabeth Kaiser.

„Mich hat die tolle Atmosphäre heute im Haus bei Mitarbeitern und Bewohnern begeistert, ich denke, dass ist ein guter Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit,“ so Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand als Fazit des ersten gemeinsamen Vormittages. ■



Begegnungen im Sonntagstreff

Sozialraum Hüsten erlebbar gemacht

Kaffee, Kuchen, Klönen: an jedem 3. Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr findet der Sonntagstreff im barrierefreien Petrushaus neben der Pfarrkirche der Gemeinde St. Petri im Ortsteil Hüsten statt.

Der Sonntagstreff ist eines der Beispielprojekte der bundesweiten Aktionswoche der Anlaufstellen für ältere Menschen, das vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) gefördert wird. Eingeladen sind auch junge Leute, Familien, Angehörige

und Menschen, die an ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe interessiert sind.

„Direkt am Kirchplatz befindet sich eine Bushaltestelle. Von dieser aus ist man, selbst mit dem manchmal etwas sperrigem Rollator, in nur wenigen Gehminuten im barrierefreien Petrushaus. Das ist wichtig - vor allem für die vielen Teilnehmenden, die über 70 und teilweise schon über 90 Jahre alt sind“, so Britta Kinze, verantwortliche Mitarbeiterin

des Caritasverbandes für den Sonntagstreff. „Von diesen sind viele allein lebend. Der Treff bietet ihnen die Möglichkeit, den Sonntag nicht alleine zu verbringen, sondern Geselligkeit und Gleichgesinnte zu finden. Bei Kaffee und Kuchen können sich Menschen hier in angenehmer Atmosphäre kennenlernen, miteinander reden, lachen, gemeinsame Interessen herausfinden und eventuell zusammen Aktivitäten entwickeln. Das ist die Idee des Treffs.“

Drei ehrenamtliche MitarbeiterInnen bereiten regelmäßig alles vor, auch Aktionen wie Grillen oder Waffeln backen. „Uns macht diese sinnstiftende Aufgabe großen Spaß und die Besucherinnen und Besucher sind sehr dankbar“, berichten auch Dieter Lazer, Gabriele Jünkerling und Nadine Frost, die sich ehrenamtlich für den Sozialraum und das Projekt stark machen. „Aber manchmal fällt jemand aus. Insofern würden wir uns sehr über weitere Ehrenamtliche freuen, die sich gern an uns oder Frau Kinze wenden können.“

Zu der Veranstaltung sind grundsätzlich auch jüngere Leute eingeladen: Es wurden zum Beispiel auch schon mal Kinder mitgebracht. Der Kreis



Dieter und Nicole Latzer, Gabi Jünkerling und Britta Kinze organisieren den Treff.

des „Sonntagstreffs“ soll schließlich bunt gemischt und generationen- wie konfessionsübergreifend sein. Solche Einrichtungen werden in Zukunft immer wichtiger werden. Arnsberg ist eine Kleinstadt, die vom demografischen Wandel sehr betroffen ist. Laut Sozialmonitoring-Bericht 2012/2013 liegt allein in Hüsten die Altersstruktur der 65- bis 80-jährigen bei 15 Prozent.

„Projekte wie der Sonntagstreff zeigen, was man mit gemeinsamen Engagement für einen Sozialraum erreichen kann und wie man den Stadtteil auch im ländlichen Bereich mit Leben füllt“, so Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand des Caritasverbandes. „Ich freue mich sehr, dass sich der Sonntagstreff mittlerweile zu einem festen Bestandteil des Hüstener Lebens etabliert hat.“

Hintergrund:

Anlaufstellen für ältere Menschen – Vielfalt gewinnt

Was bürgerschaftliches Engagement, kommunale Initiativen, Wohnungsunternehmen und Trägerinnovationen in Bewegung setzen können, zeigen die Projekte des Bundesprogramms „Anlaufstellen für ältere Menschen“, das vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) gefördert wird. Im Rahmen der Anlaufstellen-Aktionswoche vom 9. bis 16. Oktober 2015 informierten lokale Anlaufstellen darüber, wie sie ältere Menschen und deren Angehörige wohnortnah unterstützen. Ob durch kleine Hilfen im Alltag, Umbaumaßnahmen, gesicherte Nahversorgung, Wohnberatung, Gemeinschaftseinrichtungen, Mobilitäts- und Freizeitangebote - Anlaufstellen helfen, beraten und sind Fundgruben für eigene Wohn- und Lebensideen. Dabei sind sie so vielfältig wie die Menschen in den Quartieren, Städten und Gemeinden Deutschlands. ■

Kontakt

Fachbereich Sozialraumorientierung
Britta Kinze
Clemens-August-Straße 15
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 54505 0
b.kinze@caritas-arnsberg.de

Oktober zieht sein buntes Band ...

Senioren des Seniorenhauses Klostereichen erkunden mit Rosi Goldner die Arnsberger Stadtteile

Am Montag, den 5. Oktober 2015, war es soweit. Mit einem Liedchen auf den Lippen begann die Gruppe ihre Busreise.

Frau Rosi Goldner begrüßte jeden Bewohner persönlich und dann fuhr der Bus ab. Zuerst ging die Fahrt vorbei am Rumbecker Friedhof, weiter durch den herbstlich gefärbten Wald nach Bachum. Über Voßwinkel fuhr der Bus nach Neheim. Ein Stadtteil reihte sich an den anderen. Frau Goldner konnte zu jedem Stadtteil interessante Dinge erzählen. An schönen Gebäuden blieb der Bus stehen, die Bewohner konnten aus dem Fenster schauen und lauschten den Ausführungen von Frau Goldner. Der schöne Nachmittag fand mit einem gemeinsamen Abendessen und vielen Gesprächen bei Tisch seinen Abschluß. Einige Bewohner haben auf dieser Fahrt ihre früheren Wohnorte wieder gesehen, Erinnerungen wurden wachgerufen.



Mit einem herzlichen Applaus wurde Frau Goldner von den Senioren verabschiedet. Finanziell wurde der Ausflug vom Freundes- und Förderkreis des Caritas Seniorenhauses Klostereichen unterstützt. ■



Seniorenlotsen in Sundern gesucht und gefunden!

Im November 2015 startete gemeinsam mit der Stadt Sundern ein neues Projekt: Seniorenlotsen.

Ziel des Projektes ist es, älteren Menschen möglichst lange ein Leben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Dieses soll durch eine Wegweiserfunktion der ehrenamtlichen Seniorenlotsen passieren.

Hierfür werden ehrenamtliche Seniorenlotsen zu verschiedenen Themen geschult, um älteren Menschen mit Beratung und Informationen zur Seite zu stehen. Themen sind z.B. Wohnen im Alter, technische Hilfen, Mobilität, Gesundheit im Alter und Beratungsdienste.

Der Einladung zur Informationsveranstaltung am 24. November 2015 um 17:30 Uhr in den Ratssaal des Rathauses in Sundern folgten viele Sunderanerinnen und Sunderaner.

„Mit diesem Projekt werden interessierte Menschen ausgebildet, um Senioren in allen wichtigen Lebensbereichen schnell und einfach zu den richtigen Ansprechpartnern und Institutionen zu leiten oder

erste qualifizierte Informationen zu geben. So wird, im besten Fall, der Nachbar zum Berater.“ erklärte auch Ralph Brodel, Bürgermeister der Stadt Sundern.

Die dafür nötige Beratungskompetenz kann man lernen, zur Unterstützung der angehenden Seniorenlotsen organisieren der Caritasverband und die Stadt Sundern regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen: „Von spannenden Seminarangeboten bis hin zu Besuchen bei außergewöhnlichen Projekten im Bundesgebiet ist wirklich alles dabei“, so Stefan Laufmüller, der als Ansprechpartner seitens der Stadt Sundern den Projektverlauf begleitet.

Britta Kinze, Ansprechpartnerin seitens des Caritasverbandes, ist der interaktive Prozess dabei besonders wichtig: „Wir möchten die einzelnen Programmpunkte aktiv mit den angehenden Seniorenlotsen entwickeln und gestalten. Aus der Diversität der Teilnehmer erhoffen wir uns viele interessante Ideen.“ Besonders im Fokus stehen für beide Projektpartner die Themen Woh-

nen, Medienkompetenz, Mobilität und Rentenberatung.

Über die Beteiligung und die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen, waren die Initiatoren des Projekts begeistert. Nach nur einer Stunde Präsentation meldeten sich direkt 10 Sunderaner Bürgerinnen und Bürger als Seniorenlotsen an. Spontane Unterstützung gab es auch direkt von der Sunderaner Wirtschaft mit einer innovativen Idee. Marc Willecke unterstützt mit „Digitaro - Ihr digitaler Notfallordner“ das Projekt der Seniorenlotsen und stellt jedem ehrenamtlichen Seniorenlotsen nach Abschluss der Ausbildung kostenlos einen digitalen Notfallordner als kleines „Danke schön“ zur Verfügung. Der online verwaltete Notfallordner sammelt und strukturiert alle wichtigen persönlichen Informationen, Wünsche und Verfügungen und hilft dabei, im Notfall schnell alle notwendigen Dokumente zur Hand zu haben. Bürgermeister Ralph Brodel und Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritas-Verbandes Arnsberg-Sundern e.V., zeigten sich mehr als zufrieden von der Veranstaltung. „Das wird“, so beide, „ganz sicher ein Erfolg.“

Insgesamt stehen für das Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ 19.000,00 € Fördermittel zur Verfügung, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend kommen. Erste Ausbildungsinhalte konnte das Seniorenlotsen-Team aus Sundern im Mai diesen Jahres beim Besuch der



Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik (DGG) in Iserlohn lernen. Gezeigt werden dort in einer Dauer- ausstellung Hilfsmittel und Einrich- tungsgegenstände, die es älteren Menschen ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umge- bung wohnen bleiben zu können. ■

Kontakt

Fachbereich Sozialraumorientierung
Britta Kinze
Clemens-August-Straße 15
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 54505 0
b.kinze@caritas-arnsberg.de

Faszinierender Franziskus

Kunstaussstellung und Konzert im Seniorenhaus

In Kooperation mit dem Kultur- ring Sundern fand vom 2.10.2015 – 16.10.2015 im Caritas Seniorenhaus St. Franziskus eine Kunstaussstellung mit Werken des Paderborner Künst- lers Hans Schulte statt.

„Das Kreuz von San Damiano“ war der Auslöser für Hans Schulte, sich mit dem Leben des Hl. Franziskus intensiver zu beschäftigen. Daraus

ist eine künstlerische Leidenschaft erwachsen, die einzelnen Motive des Kreuzes näher in den Blick zu nehmen. Zu einem späteren Zeit- punkt widmete sich der Künstler und Autodidakt den berühmten Giotto-Fresken in Assisi über das Leben des Hl. Franziskus.

Hans Schulte gibt mit seinen Aqua- rellen aber nicht nur die Originale

detailliert wieder, sondern fügt ih- nen Zitate u.a. aus dem päpstlichen Schreiben „Die Freude des Evan- geliums“ von Papst Franziskus bei. Außerdem hat Hans Schulte Bücher und Kalender mit den Bildern und Texten zusammengestellt, die wäh- rend der Ausstellung zu kaufen wa- ren.

Der Erlös soll einem Entwicklungs- hilfe – Projekt in Afrika zugute kommen, welches der Künstler seit vielen Jahren unterstützt. Am Eröff- nungstag fand zusätzlich ein Konz- ert des Instrumentalensembles „Windwood&Co“ statt.

Der Kulturring Sundern konnte die Musiker aus Siegen engagieren, ihr Erzählkonzert „Franziskus von Assisi- der Troubadour Gottes“ am 2.10.2015 um 17 Uhr in der Kapelle des Seniorenhauses St. Franziskus darzubieten. ■





Fachdienst Caritas-Koordination im Dekanat Hochsauerland-West

Der Fachdienst ist sehr eng an der Beratung und Begleitung der neuen pastoralen Räume und bei der Gestaltung und Steuerung der caritativen Arbeit beteiligt. Das Zusammenwachsen von „Caritas und Pastoral“ zu unterstützen und weiterzuentwickeln, ist eine der Hauptaufgaben der Caritas-Koordination und auch erklärtes Ziel des Caritasvorstandes, der die Caritas-Koordination in diesem Aufgabebereich intensiv unterstützt. Das Zusammenwachsen von „Caritas und Pastoral“ hat nicht nur in unserem Verbandsgebiet eine besondere Bedeutung, sondern ist auch eines der wichtigsten Ziele auf der Prioritätenliste des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn. Caritasverband und Dekanat sehen sich gemeinsam als „Kirche vor Ort“ und wichtiger gesellschaftlicher Akteur mit der entsprechenden Verantwortung im Verbandsgebiet. Um diese Arbeit hervorzuheben und mehr Bedeutung zu geben, wurde ein neues Logo, das das Verbandslogo und das Logo des Dekanats verbindet, für die Caritas-Koordination entworfen. Darüber hinaus wurde die Caritas-Koordination im Caritasverband auch als Stabsstelle im Verband aufgebaut.

Durch die sozialräumliche Ausrichtung des Caritasverbandes und die

Ausrichtung der neuen pastoralen Räume wird das Zusammenwirken von Caritas und Pastoral gestärkt, da die Sozialräume identisch sind mit den Pastoralen Räumen bzw. Pfarreien (sozial-pastorale Räume).

Am 08.12.15 hat Papst Franziskus das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Der Caritasverband hat dieses Thema aufgegriffen und zur Adventssammlung eine Impulsbrochure zu den 7 Werken der Barmherzigkeit herausgegeben. Verband und Dekanat bereiten darüber hinaus für das Jahr der Barmherzigkeit 2016 verschiedene Aktionen vor.

Im Bereich „Ehrenamtliches Engagement“ ist der Fachdienst erster Ansprechpartner für Engagement in caritativen Initiativen, den Gemeinden und dem Caritasverband. Das Jahr 2015 war jedoch vor allem auch durch die aktuelle Entwicklung der Welt und der Flüchtlingswanderung in die Europäische Union und vor allem Deutschland geprägt. Deshalb war der Fachdienst in diesem Bereich stärker als bisher gefragt. Die Caritas-Koordination ist als Ansprechpartner für die sozial-caritative Initiativen oft als Unterstützung eingeschaltet worden. Auch viele CKD Gruppen waren sehr aktiv und wurden unterstützt. Die vom Erzbistum zur Verfügung gestellten

Projektmittel im Bereich Flüchtlingshilfe sind durch verschiedene Anträge aus den pastoralen Räumen im Dekanat abgerufen worden. Der Fachdienst hat für die Anträge Stellungnahmen geschrieben und die Antragssteller beraten.

Ein Kennzeichen dieser aktuellen Entwicklung ist, dass sehr viele Menschen (auch außerhalb des klassischen katholischen Milieus) bereit sind, sich für Flüchtlinge einzusetzen und ehrenamtlich zu engagieren. Dies hat zu vielen Anfragen und Weitervermittlungen von Bürger/innen beim Fachdienst geführt. Ab Mitte des Jahres erhöhte sich die Zahl der Flüchtlinge in Arnsberg und Sundern und immer mehr Unterbringungseinrichtungen wurden eingerichtet. Dementsprechend gründeten sich immer mehr Freundeskreise/Caritative Initiativen in der Flüchtlingshilfe. Es gingen dazu auch viele Anfragen nach Unterstützung und Koordination beim Fachdienst ein.

Das Dekanat und der Caritasverband haben zur weitergehenden Unterstützung des Ehrenamtes zwei Leuchtturmstellen in den pastoralen Räumen Arnsberg und Sundern eingerichtet, die über den Armutsfonds des Diözesancaritasverbandes finanziert werden. Aufgaben der



Leuchtturmstellen sind die Begleitung, Unterstützung der Ehrenamtlichen im Bereich der Flüchtlingshilfe und Beratung der Flüchtlinge vor Ort. Der Fachdienst hat diese Antragstellung unterstützt und arbeitet nun mit den Leuchtturmstellen eng zusammen.

Darüber hinaus berät, unterstützt und begleitet der Fachdienst alle Caritas-Konferenzen in den einzelnen Gemeinden und auf Regionalebene im Verbandsgebiet. Eine erfreuliche Entwicklung im caritativen Ehrenamt ist die Jugendcaritas (im Alter von 13-20 Jahren) der CKD HI. Kreuz mit über 100 Mitgliedern. 2015 hat die Jugendcaritas eine gemeinsame Fahrt nach Freiburg unternommen (u.a. ein Gespräch mit Prälat Dr. Nehler, Präsident des Deutschen Caritasverbandes und der Jugendcaritas des DCV). Die Caritas-Koordination unterstützt die Jugendcaritas 2015 auch bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung und bei der Verzahnung in den unterschiedlichen Einrichtungen des Verbandes.

Außerdem werden vom Fachdienst rund 380 Ehrenamtliche, die in den Einrichtungen und Diensten des Verbandes tätig sind, durch Fortbildungsangebote und Veranstaltungen zur Wertschätzung (Tag des Ehrenamtes, Libori-Fahrt ...) unterstützt. Unter dem Motto „Familienpicknick am See“ wurde 2015 wieder ein zentrales Familienpicknick organisiert. Diesmal in Sundern-Amecke am neu gestalteten Vorbecken.

Die persönliche Mitgliedschaft (rund 3900 persönliche Mitglieder) ist eine tragende Säule im Caritasverband und fest in der Satzung verankert. Der Verband ist daher bestrebt, die bestehenden Mitglieder zu pflegen und neue hinzuzugewinnen. Der Ansprechpartner zu sein und Initiativen zu starten, ist eine Aufgabe der Caritas-Koordination.

Aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen (demographischer Wandel, Lebensstile, Arbeitswelt...) und dem Wegbrechen von Caritas-Konferenzen in den Gemeinden, die die Mitglieder vor Ort werben und pflegen, ist ein stetiger Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Daher hat sich dieses Thema zu einer besonderen Herausforderung im Caritasverband entwickelt. In den sechs Gemeinden ohne Caritas-Konferenzen wurden vom Caritasverband im Jahr 2015 Mitgliederversammlungen durchgeführt, da nach 4-jähriger Amtszeit neue Delegierte gewählt werden mussten. Zu den Versammlungen hatte der Verband die gesamte Gemeinde eingeladen, da neben dem Anliegen der Versammlung auch über das aktuelle Thema der Flüchtlingshilfe informiert wurde. Die Stadt Arnsberg hat diese Veranstaltungen unterstützt, indem entweder der Bürgermeister oder ein Mitarbeiter des Büros für Zuwanderung und Integration die aktuelle Situation zur Flüchtlingshilfe in der Stadt Arnsberg dargestellt hat. Im letzten Quartal 2015 hat der Verband damit begonnen, in Zusammenarbeit mit den Caritas-Konferenzen und dem

Dekanat und des Diözesancaritasverbandes einen Workshop für 2016 vorzubereiten. Ziel ist es, das „Caritas-Profil im Dekanat“ zu schärfen und deutlicher zu beschreiben, wofür die „Caritas“ als soziale Bewegung steht und wie sie Menschen ansprechen kann, sich hierfür zu engagieren.

Im Jahr 2016 wird weiterhin das gemeinsame Wirken von Caritas und Pastoral ein Schwerpunkt in der Arbeit des Fachdienstes sein. Dazu hat der Verband auch ein Pilotprojekt des Bistums „Caritas und Pastoral“ im Rahmen des Zukunftsbildes des Erzbistums für unser Verbandsgebiet angeregt. Neben dieser Perspektive wird auch das „Profil der Caritas“ und die Durchführung des Workshops und die Umsetzung der Ergebnisse sowie das Thema persönliche Mitgliedschaften in 2016 ein wichtiger Auftrag sein. Unser Verband wird sich dabei auch an der Aufgabenstellung für das gesamte Erzbistum in der Arbeitsgruppe und der geplanten Kampagne für das Jahr 2017 aktiv beteiligen. Neben diesen Fragen ist auch die Unterstützung des Ehrenamtes vor allem auch in der Flüchtlingsarbeit ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Fachdienstes. ■

Kontakt

Caritas-Koordination im Dekanat
Jutta Schlinkmann-Weber
Clemens-August-Straße 15
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 54505 23
j.schlinkmann-weber@caritas-arnsberg.de



Caritas ist wichtig, weil ...

Statements zur Caritasarbeit im Stadtgebiet.

**Dechant Propst
Hubertus Böttcher,
Pastoraler Raum Arnsberg**



Caritas ist wichtig, weil Caritas für Liebe steht, weil Liebe das Wichtigste im Leben ist, weil der Weg zum Menschen zu Gott führt, weil Gott Mensch geworden ist, weil Kirche ohne Caritas nicht geht, weil Teilen Zukunft ist, weil Geld nicht das Wichtigste im Leben ist, weil jeder zählt, weil jeder einen Nächsten braucht, weil die Geschichte Jesu noch nicht zu Ende ist, weil wir alle vom Erbarmen leben, weil Liebe nicht nur ein Wort ist, weil in der Liebe zum Anderen sich jedes Leben entscheidet, weil es mehr als tausend Gründe gibt....

Danke an alle , die mitwirken, die mittragen. Danke für die Weggemeinschaft! Ich freue mich dabei zu sein. ■

**Dr. Karl Schneider
Landrat Hochsauerlandkreis**



Caritas ist und bleibt wichtig, weil hier engagiert für und mit Menschen gearbeitet wird. So alt wie die Menschheit sind auch die Probleme der Menschen mit sich selbst, mit ihrer Umwelt und mit ihren Mitmenschen. Mit viel Menschenkenntnis und einer Portion Lebenserfahrung meistern die haupt- und ehrenamtlich Bediensteten des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern ihre tägliche Arbeit. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich.

Der einzelne Mensch mit seinen gestalterischen, persönlichen, gesundheitlichen und sozialen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt des Handelns. Leider ändern sich vielfach heute die Werte in unserer Gesellschaft. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Kirchen und ihre Verbände auf der Grundlage unserer christlichen Wertmaßstäbe Hilfe und Unterstützung geben – so aktuell auch bei der Flüchtlingshilfe. Kirchliche Einrichtungen sind deshalb kein Auslaufmodell.

In diesem Sinne wünsche ich dem Caritasverband Gottes Segen und weiterhin viel Erfolg. Ich freue mich auch künftig auf eine gute Zusammenarbeit an den vielen Schnittstellen zum Hochsauerlandkreis. ■



**Hans-Josef Vogel,
Bürgermeister Stadt Arnsberg**



Caritas ist wichtig, weil die Caritas Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt.

Alte und ältere Menschen mit ihrer hohen Verletzlichkeit, Menschen am Ende ihres Lebens, Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen, Kinder, die schon sehr früh besondere Belastungen zu tragen haben, einsame Menschen, arme Menschen, Flüchtlinge und Migranten, Menschen in Ausnahmesituationen, Menschen, die sich und andere schon aufgegeben haben.

Dabei verknüpft Caritas zwei wichtige Dimensionen des Handelns miteinander: professionelles berufliches Tun und menschliche Zuwendung, die kein Geschäft und nicht zu bezahlen ist, sondern wirkliche Begegnung darstellt, aus der jede und jeder anders herauskommen, als sie hineingegangen sind.

So trägt die Caritas in besonderer Weise zu einer inklusiven Stadt, zu einer Stadt für alle bei. ■

**Ralph Brodel,
Bürgermeister Stadt Sundern**



Hochachtung, Nächstenliebe, Wohltätigkeit, das sind die drei Übersetzungen des Begriffes Caritas. Damit ist der Kern dessen, was die Caritas ausmacht treffend beschrieben. Auch und gerade bei dem Engagement in unserer Region. In Zeiten, in denen die Jagd nach dem Geld im Zentrum vieler Menschen steht oder in diesen Zeiten stehen muss, sind die Wohlfahrtsorganisationen Beispiele dafür, dass der Sinn des Lebens nicht darin besteht, möglichst viel Geld zu horten. Dass der Sinn des Lebens vielmehr immer darin bestand, sich um den Nächsten zu kümmern.

Dieses Kümmern und die dafür notwendige Empathie hat uns Menschen erst in die Lage versetzt, starke Gemeinschaften aufzubauen. Diese Empathie dürfen wir nicht verlieren, schon gar nicht der Jagd des Geldes wegen. Geld hat keine Empathie und gibt auch keine. Empathie braucht Menschen, denen wir mit Hochachtung begegnen müssen, die wir mit Nächstenliebe begleiten müssen und die wir, im Zweifel, mit Wohltätigkeit helfen müssen. Denn Empathie ist die Fähigkeit, zu erkennen, dass der andere ich sein könnte. Das ist unser Erfolgsgeheimnis: wer anderen hilft, hilft sich selber.

Ich wünsche mir daher weiter empathische Menschen, die für eine empathische Caritas eintreten. ■



mach  mahl
lecker. anders. unkompliziert.



Wirtschaftspartner Caritas

Industrie und Dienstleistungsangebot

1.800 warme Mahlzeiten am Tag

Sieben Mitarbeiter/innen und insgesamt 20 Menschen mit Behinderung sorgen in der Großküche der Caritas-Werkstätten am Standort Arnsberg dafür, dass 1.800 warme Mahlzeiten am Tag in der Mittagsverpflegung produziert, kommissioniert und ausgeliefert werden. Die Zentralküche der CWA ist nach den neuesten Richtlinien und Anforderungen in Bezug auf Verteilung und Hygienestandards im Jahre 2013 geplant, gebaut und in Betrieb genommen worden. Neben den eigenen 4 Werkstattstandorten und zahlreichen betriebsintegrierten Beschäftigungsplätzen werden externe Kunden, wie z. B. 17 Schulen mit ca. 600 Mahlzeiten täglich sowie 17 Kitas mit ca. 340 Mahlzeiten am Tag beliefert.

Unter dem Namen „Machmahl“ betreibt die Großküche der CWA seit August 2015 sehr erfolgreich eine Schulmensa im Städtischen Gymnasium in Sundern. Die Schüler der Mensa erwartet mit einem innovativen Konzept des Küchen-Teams eine vegetarische Produktlinie sowie eine ausgewogene und hochwertige Verpflegung in den Pausen zu schülerfreundlichen Preisen. Darüber hinaus sind durch den „fit“ Punkt alle ernährungsphysiologisch und wertvollen Lebensmittel gekennzeichnet und somit sofort für jeden erkennbar. ■

Kontakt

Caritas-Werkstätten Arnsberg
Andreas Rath
Altes Feld 28
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 5208 0
a.rath@caritas-arnsberg.de

Da geht die Post ab!

Die heftzwecke ist ein Dienstleistungsbereich für Grafik- und Lettershoparbeiten und vereint ein Team von Menschen mit und ohne Behinderung.

Der Lettershop entlastet mit seinem umfangreichen Dienstleistungen Sekretariatsbereiche in Unternehmen. Im Kundenauftrag wird adressiert, gedruckt, kurtiert, frankiert und zuverlässig versendet.

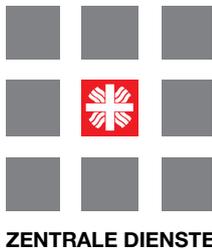
Für die wichtigen Bereiche Kundeninformationen, Werbesendungen und Kataloge werden nach Kundenvorgaben sorgfältig die entsprechenden Unterlagen zusammengestellt. Je nach Erfordernis werden die Papiere gefalzt, gelocht und geheftet. Um das jeweils fällige Porto zu optimieren, werden Formate und Gewichte der Sendungen überprüft.

Natürlich gehört das Ausdrucken von Serienbriefen und das Vervielfältigen von Unterlagen (Schwarz-Weiß- und Farbkopien bis zum Format DIN A 3) unter Berücksichtigung des Corporate Designs zum Dienstleistungsangebot.

Nach Kundenwunsch wird die komplette Versandlogistik vom Serienbrief bis zur Portooptimierung koordiniert. ■

Kontakt

Caritas-Werkstätten Arnsberg – heftzwecke
Thomas Regniet
Altes Feld 1a
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 54506 10
t.regniet@caritas-arnsberg.de



ZENTRALE DIENSTE



Gut organisiert! Soziale Arbeit bedeutet zuerst die unmittelbare Arbeit mit den Menschen

Damit diese gelingt, bedarf es auch im Hintergrund unserer Einrichtungen professioneller Unterstützung in allen Fragen der Finanzierung, der Personaladministration, der EDV sowie der allgemeinen Verwaltung.

Die Bündelung dieser Steuerungs- und Unterstützungsleistungen erfolgt im Caritasverband Arnsberg-Sundern in den Zentralen Diensten.

Die Mitarbeiter der Zentralen Dienste verstehen sich als moderne Dienstleister und Ansprechpartner in allen kaufmännischen Angelegenheiten für unsere Einrichtungen und Dienste. Die Verantwortung in jeder Abteilung hat jeweils eine Teamleitung übernommen. Hierdurch wird eine hohe Kommunikationsdichte und eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Abteilungen erreicht.

Eine Arbeitsgrundlage für alle Einrichtungen und Arbeitsbereiche ist die Informationstechnik. Ausschlaggebend für eine reibungslose Nutzung ist die Verfügbarkeit, die Sicherheit und die Anpassbarkeit dieser Techniken. Hierfür sind die Kollegen der Abteilung IT & Telekommunikation unter Berücksichtigung von geltenden Datenschutzbestimmungen verantwortlich, sichern die Verfügbarkeit und setzen Updates um.

Das Personalwesen übernimmt die ganzheitliche Personalarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Team berät alle Einrichtungen und Dienste in Personalfragen. Die Aufgaben des Personalwesens reichen von der Führung aller Mitarbeiterstammdaten, Dienstplan- und Gehaltsabrechnung, termingerechte Lieferung aller abrechnungsrelevanten Daten über die Erstellung von Dienstverträgen bis hin zu der Bereitstellung von Auswertungen und Informationen, wie z.B. Personalkostenhochrechnungen.

Das Rechnungswesen untergliedert sich in die Bereiche Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung, Anlagen-

buchhaltung und Controlling. Alle Einrichtungen und Dienste im Caritasverband Arnsberg-Sundern werden in der Software Diamant abgebildet. Als Grundlage des Sachkontenrahmens dient der Kontenrahmen der Pflegebuchführungsverordnung und des Handelsgesetzbuches (HGB).

Durch das Rechnungswesen wird die Transparenz über alle finanziellen Vorgänge im Caritasverband Arnsberg-Sundern gewährleistet, alle Geschäftsvorfälle inkl. aller Anlagegüter im Sinne einer ordnungsgemäßen Buchführung abgebildet, Zahlungsverkehr und Mahnwesen gesichert, der Jahresabschluss erarbeitet, sowie die Erstellung von Verwendungsnachweisen und die Spenden- und Mitgliederverwaltung durchgeführt.

Das Facility Management koordiniert verantwortlich unsere Liegenschaften, KFZ und die damit verbundenen Versicherungen. Brandschutz, wirtschaftlicher Betrachtungsweise von Instandhaltungskosten und Wartungsintervallen spielen eine der Hauptrollen.

Hier ist das Facility Management Entscheidungshilfe für Investitionsentscheidungen.

Der zentrale Einkauf erzielt günstigste Konditionen im gleichbleibenden Verhältnis von Qualität und Quantität für alle betreuten Einrichtungen. Kostenreduktion in der Materialwirtschaft und Straffung der Materialstämme in den einzelnen Einrichtungen sind dabei die prägnantesten Vorteile. ■

Kontakt

Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.
Zentrale Dienste
Dirk Weber
Hellefelder Str. 27 – 29
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 806 9
d.weber@caritas-arnsberg.de



Caritas in Arnnsberg und Sundern 2016

Was erwartet Sie in diesem Jahr?

Vorstellung Jahreskampagne

„**MACH DICH STARK** – für mehr Generationengerechtigkeit“ so lautet das Motto der Jahreskampagne 2016 des Deutschen Caritasverbandes. Wir möchten Ihnen die Inhalte dieser Kampagne und unsere damit verbundenen Forderungen als sozialpolitischer Akteur und Solidari-tätsstifter sowie engagierte Kirche „Caritas“ vorstellen.

Für unsere Gesellschaft stellt sich die Frage „Was müs-sen wir heute tun, um allen Generationen eine lebenswer-te Zukunft zu ermöglichen?“ Mit dieser Kernfrage stehen wir im Gespräch mit Politikern, der Stadt- und Kreisver-waltung, mit vielen sozialpolitischen Akteuren und Netz-werkpartnern. Darüber hinaus begleiten wir mehrere Dorfentwicklungsprozesse, um ihre Dörfer und Stadttei-le „demografiefester“ zu entwickeln. Welche Aktionen, Maßnahmen oder Hilfen sind nötig und wie können wir zur Sensibilität zum Thema Generationengerechtigkeit beitragen, ohne dass eine Generation sich „vergessen“ fühlt! Die Generationengerechtigkeit wird zunehmend zum Schlüsselwort aller Überlegungen für die Zukunfts-fähigkeit unserer Gesellschaft.

Nachhaltig leben heißt: ganzheitlich bilden und erziehen! Familien stärken und fördern! Senioren stützen und für tragfähige soziale Sicherungssysteme sorgen, damit die Versorgung aller Generation gesichert bleibt. Nachhaltig leben heißt aber auch: sich für die „Inklusion“ aller Men-schen einzusetzen und die Engagementbereitschaft zu fördern, damit Solidarität im Sozialraum wachsen und das Leben vor Ort gemeinschaftlich gestaltet werden kann.

„Wir würden uns in diesem Zusammenhang über Ihre weitergehende Unterstützung und Verbundenheit zur haupt- und ehrenamtlichen Caritas im Dekanat Hoch-sauerland-West sehr freuen“, so Jutta Schlinkmann-Weber und Christian Stockmann. ■



Zur Jahreskampagne hat unser Ortsverband ein Impulsheft erstellt, wie auch das Impulsheft zur Barmherzigkeit zur Adventssammlung des Jahres 2015, die Impulshefte erhalten Sie in den Einrichtungen des Caritasverbandes, nach telefonischer Bestellung unter Telefon: 02931 806 9 oder per E-Mail an: presse@caritas-arnnsberg.de



Ehrenamts-Kurs „Humor im Mittelpunkt“

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern lädt in Zusammenarbeit mit der KBS interessierte Menschen und ehrenamtlich Engagierte zu einer Schulungsreihe „Humor und Clownerie in Einrichtungen des Caritasverbandes“ mit dem Referenten Christian Bach ein. Die Fortbildung, die über ein Jahr geht, wird sich inhaltlich mit Grundlagen aus den Bereichen Clownerie, Zauberei und Schauspielkunst beschäftigen. Dabei kann eine eigene Bühnenfigur entwickelt werden. „Wir würden uns freuen, wenn wir eine bunte Mischung aus bereits aktiven Ehrenamtlichen und neuen Interessenten für dieses Kursangebot finden können“, so Jutta Schlinkmann-Weber, Ehrenamtskoordinatorin im Verband.

Die Umsetzung wird unter den Schulungsteilnehmern geschehen, aber auch praktisch in den Einrichtungen des Caritasverbandes. Dabei erfahren die Teilnehmer/innen eine professionelle Begleitung durch den Referenten, da auch Selbsterfahrung, Reflexion, Kennenlernen der eigenen Grenzen, Umgang mit schwierigen Situationen und Stärkung der eigenen Achtsamkeit bedeutend sind. Das Wichtigste in dieser Fortbildungsveranstaltung ist jedoch, so Christian Bach: „Wir wollen vor allem Spaß und Freude entwickeln, um die Menschen, denen wir begegnen, damit anzustecken.“

Die Fortbildung wird im Rahmen des Bundesprogramms „Anlaufstellen für ältere Menschen“ vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) gefördert und ist für die Teilnehmer/innen kostenlos. Die Teilnehmer können nach dieser Fortbildung in den Einrichtungen des Caritasverbandes als ehrenamtliche Mitarbeiter/innen ihre Fertigkeiten einbringen. „Interessierte am Thema Humor sind alle herzlich eingeladen“, so Jutta Schlinkmann-Weber und Christian Bach. ■

Weitere Informationen

Jutta Schlinkmann-Weber

Telefon: 02931 5450523

j.schlinkmann-weber@caritas-arnsberg.de

Leuchtturmstellen installiert!

Caritasverband und das Dekanat Hochsauerland-West engagieren sich gemeinsam für die Flüchtlingshilfe in Arnsberg und Sundern. Ein Leuchtturm hilft Seefahrern sich zurecht zu finden. Genau wie in der Seefahrt sollen die durch Projektmittel geschaffenen Stellen Flüchtlingen und den in der Flüchtlingshilfe Tätigen in den Gemeinden als Orientierung und Anlaufstelle dienen.

Helfen, wo die Not am deutlichsten ist - das ist das Kernanliegen in den Pastoralen Räumen und auch beim Caritasverband Arnsberg-Sundern. „Der Ansturm auf die Beratungsstellen ist nach wie vor enorm – die Flüchtlinge kommen mit ihren Anliegen und brauchen einfach eine Anlaufstelle“, sind sich Alexandra Nitschke und Hedwig Epping, Sozialarbeiterinnen beim Caritasverband, einig. Gleiches erfahren auch die Kirchengemeinden und Caritas-Konferenzen tagtäglich in der Gemeindearbeit. „Die große Herausforderung in unseren Gemeinden ist es, gute und praktische Lösungen zu finden“, erläutert Kathrin Gries, Fachbereichsleiterin beim Caritasverband. Die nun geschaffenen Leuchtturmstellen für die Pastoralen Räume Arnsberg und Sundern sind ein wichtiger Schritt und werden wertvolle Impulse setzen.

Aus dieser Situation ist die Idee geboren, dass das Dekanat Hochsauerland-West und der Caritasverband Arnsberg-Sundern sich der Herausforderung gemeinsam annehmen. Bereits im letzten Jahr haben sich Propst Böttcher für das Dekanat und Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand, für den Caritasverband für eine Willkommenskultur in einer öffentlichen Stellungnahme ausgesprochen. „Die Situation der Flüchtlinge in Arnsberg stellt unsere Bürgergesellschaft zwar vor große Herausforderungen! Wir möchten mit der Schaffung der beiden Stellen in Arnsberg und Sundern die vielen Engagierten in den Kirchengemeinden, Vereinen und karitativen Initiativen in ihrer Tätigkeit unterstützen sowie den Flüchtlingen mit Betreuung, Begleitung und Beratung zur Seite stehen“, so Böttcher und Stockmann. ■



Umbaumaßnahmen in den Seniorenhäusern

**Wohn- und Teilhabegesetz macht Baumaßnahmen
in allen vier Häusern erforderlich.**

Das Wohn- und Teilhabegesetz wurde zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhaberorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen zum 2. Oktober 2014 in Kraft gesetzt. In Abschnitt 1 regelt die neue Gesetzeslage auch Anforderungen zur Wohnqualität in stationären Wohneinrichtungen.

Bedingt durch die neuen Anforderungen ist auch der Caritasverband Arnsberg-Sundern als Träger von vier Seniorenhäusern in der Planung zur baulichen Umsetzung. Die vier Häuser Caritas-Seniorenhaus St. Franziskus in Sundern, Caritas-Seniorenhaus Klostereichen in Hüsten und die Caritas-Seniorenhäuser Sankt Anna und St. Joachim in Alt-Arnsberg werden in den kommenden drei bis vier Jahren gemäß der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen umgebaut. Ein Mammutprojekt mit insgesamt rund 13,5 Mio. Baukosten verteilt auf die vier Häuser.

Das erste Projekt, das nun gemeinsam mit dem Architekturbüro Steinke & Zils aus Herten realisiert wird, ist der Umbau des Seniorenhauses Klostereichen im Sozialraum Hüsten. Der Baubeginn war im Frühjahr 2016 und startete dann mit der Vorbereitung der Übergangszimmer. Insgesamt wird im Seniorenhaus Klostereichen ein Bruttorauminhalt von 23.095 m³ und eine Nutzfläche von 5873 m² mit Baukosten von ca. 5.5 Millionen Euro saniert.

Angst vor einem Umzug aus dem Seniorenhaus Klostereichen musste keiner der Senioren haben, denn ab Baubeginn wurden die Kurzzeitpflegeplätze des Hauses nicht neu belegt. Die dadurch freien Zimmer gewährleisten nun für alle Senioren eine möglichst stressfreie Umsetzung der Modernisierung durch ausreichende Ausweichmöglichkeiten.

Der Umbau des Seniorenhauses Klostereichen, das künftig dann 113 Seniorinnen und Senioren ein Zuhause bietet, wird zu 9 Wohngruppen mit jeweils 11 bis 14 Be-

wohnern umstrukturiert. Im Zentrum jeder Wohngruppe ist eine gemeinsame Wohnküche, die zukünftig mehr gemeinsamen Alltag ermöglicht. Diese Umstrukturierung erfolgt in drei Bauabschnitten und bringt im Ergebnis ein Seniorenhaus mit den neuesten Standards, das dann mit 95 Zimmern, davon 77 Einzelzimmer und 18 Doppelzimmer, allen Komfort bietet, den man im Alter braucht.

Auch bei den Zimmern wird sich für die Senioren einiges durch die Modernisierung verbessern. Die vorhandenen Bewohnerzimmer in den drei Bauabschnitten sollen weitestgehend in Einzel- und zum Teil als Doppelzimmer mit neuen Bädern umgebaut werden. Die zur Zeit noch vorhandenen Twinbäder im Bestand entfallen komplett. Die Oberflächen der Zimmer, sowie der Bäder (Böden/Wände/Abhängdecken) werden neu gestaltet. Die Bewohnerbäder bekommen rutschfeste Fliesen, als Wandfliesen werden helle Fliesen mit kleinen Mosaikfliesen verarbeitet.



Arnsberg
sundern

Ähnliche Modernisierungsmaßnahmen folgen dann auch in den weiteren drei Seniorenhäusern. Die höchste Steigerung an Betreuungsqualität sieht Marek Konietzny, Fachbereichsleiter Pflege & Wohnen, in der Schaffung der neuen Gemeinschaftsflächen. „Die neuen Wohngruppen werden durch die Möglichkeit der aktiven Teilnahme an alltäglichen Dingen wie Kochen, Backen oder weitere gemeinsame Freizeitaktivitäten in der dann kleineren Wohneinheit eine viel familiärere Atmosphäre ermöglichen, als es aktuell möglich ist.“

Wohnen und Teilhaben also ganz pragmatisch betrachtet, so wie es durch den Gesetzgeber gefordert wird. Ein Projekt, das in den kommenden Monaten und Jahren auf alle Beteiligten ob Bewohner, Mitarbeiter oder durchführende Akteure vor Ort zukommt. ■

Kontakt

Fachbereich Pflege & Wohnen
Marek Konietzny
Hellefelder Straße 27 – 29
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 806-643
m.konietzny@caritas-arnsberg.de



Zahlen 2015

Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.

Mittelherkunft	2014	2015
Leistungsentgelte/Umsatzerlöse	53.111.266	56.669.162
Kirchliche Mittel	291.699	362.448
Spenden, Bußen, Eigenmittel	395.692	443.949
sonstige Erträge und Erstattungen, Zinsen	1.609.110	1.534.900
Summe Mittelherkunft	55.407.767	59.010.459

Mittelverwendung	2014	2015
Personalkosten	-37.538.233	-40.362.574
sonstige Personalkosten	-2.429.845	-2.240.212
Sachkosten	-7.780.154	-8.369.927
Energie	-1.054.078	-1.119.727
Abschreibung, Wartung, Instandhaltung	-3.349.363	-3.309.991
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-593.998	-645.325
Zinsaufwand	-538.279	-396.124
sonstige Aufwendungen	-1.740.735	-2.182.283
Einstellung für Rücklagen	-383.083	-384.296
Summe Mittelverwendung	-55.407.767	-59.010.459

Zahlende Mitglieder im Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.	2014	2015
in den Pfarrgemeinden	2.868	2.617
beim Caritasverband direkt	32	46

Nichtzahlende Mitglieder im Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.	2014	2015
Ehrenamtliche in Caritaskonferenzen	646	404
Ehrenamtliche in Vincenz-Konferenzen	0	0
Ehrenamtliche in Einrichtungen	356	368
Mitglieder angeschlossener Fördervereine	178	384
Mitglieder gesamt	4.080	3.819



Fachbereich Pflege & Wohnen

Ambulante Dienste, Anzahl Patienten

	2014	2015
Sozialstation Neheim	425	440
Sozialstation Arnsberg	415	465
Sozialstation Sundern	487	486
Sozialstation Hüsten	423	449
APPD	78	97
Familienpflege	19	6
Tagespflege Arnsberg	51	54
Tagespflege Sundern	44	52
Tagespflege Hüsten	74	81

Ambulanter Hospizdienst „Sternenweg“

	2014	2015
Anzahl der Sterbebegleitungen Erwachsene	65	72
Anzahl d. Sterbebegleitungen Kinder & Jugendliche	10	17
Weitere Anfragen ohne Begleitung	11	32 *
Anzahl hauptamtliche Mitarbeiter	3	4
Vollzeitstellen	1,9	2,65
Anzahl ehrenamtliche Mitarbeiter Bereich Erwachsene	25	27
Anzahl ehrenamtliche Mitarbeiter Kinder und Jugendliche	15	18

* davon 12 Trauerbegleitungen

Stationäres Hospiz Raphael

	2014	2015
Anzahl betreuter Gäste	100	146
Durchschnittsalter der Gäste	69	72
Ø Verweildauer der Gäste in Tagen	22	15
Belegungsquote in %	86,93	87,50
Anfragen, die nicht zu Aufnahmen führten	252	234
Anzahl hauptamtl. Mitarbeiter: Personen	23	22
Anzahl hauptamtl. Mitarbeiter: Vollzeitstellen	12,60	12,26

CaramunDi (FREIRAUM & FUD)

	2014	2015
Anzahl aktive Nutzer	72	166

Seniorenwohnungen

„Ringlebstraße“	2014	2015
Anzahl Bewohner	36	37
Frauen	27	28
Männer	9	9
„Rotbuschweg“	2014	2015
Anzahl Bewohner	23	23
Frauen	14	12
Männer	9	11
„Liebfrauen“	2014	2015
Anzahl Bewohner	33	31
Frauen	27	25
Männer	6	6

Seniorenhäuser

Sankt Anna	2014	2015
Seniorenhausplätze	90	90
Anzahl Bewohner	138	185
Frauen	103	133
Männer	35	52
St. Franziskus	2014	2015
Seniorenhausplätze	98	98
Anzahl Bewohner	148	183
Frauen	96	134
Männer	52	49
Klostereichen	2014	2015
Seniorenhausplätze	113	113
Anzahl Bewohner	185	202
Frauen	129	149
Männer	56	53
St. Joachim	2014	2015
Seniorenhausplätze	-	59
Anzahl Bewohner	-	72
Frauen	-	41
Männer	-	31

Hausnotruf, Anzahl Nutzer

	2014	2015
Kunden	798	813
Frauen	637	646
Männer	161	167



Fachbereich Arbeit, Bildung & Leben

Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung

Mariannahill	2014	2015
Anzahl Wohnhausplätze	48	48
Anzahl Nutzer	44	44
St. Christophorus	2014	2015
Anzahl Wohnhausplätze	42	42
Anzahl Nutzer	42	42
St. Marien	2014	2015
Anzahl Wohnhausplätze	24	24
Anzahl Nutzer	24	24

Ambulant Betreutes Wohnen

	2014	2015
Anzahl Nutzer	48	51

Heilpädagogische Frühförderung

	2014	2015
Betreute Familien mit Kindern	80	91

Heilpädagogischer Kindergarten

	2014	2015
Anzahl Kindergartenplätze	32	32

Caritas Schule Mariannahill

	2014	2015
Anzahl Schüler	106	106

Altenpflegeschule

Ausbildung	2014	2015
Anzahl Kurse Altenpflegeausbildung (Vollzeit)	3	3
Teilnehmer in Vollzeitausbildung	82	90
Anzahl Kurse Altenpflegeausbildung (Teilzeit)	1	1
Teilnehmer in Teilzeitausbildung	10	9
Fort- und Weiterbildung	2014	2015
Anzahl Kurse "Palliativ-Care für Pflegekräfte"	1	1
Teilnehmer "Palliativ-Care für Pflegekräfte"	9	9
Anzahl Kurse "Weiterbildung zum Praxisanleiter"	1	1
Teilnehmer "Weiterbildung zum Praxisanleiter"	18	10

Caritas-Werkstatt ø-Belegung/Bereiche

Bereich/Personen	2014	2015
Eingangsbereich/ Berufsbildungsbereich	87	93
Arbeitsbereich	527	570
Anerkannte schwerstbehinderte Menschen	84	91
Gesamt	698	704

Werkstattbelegung nach Behinderungsart

Bereich/Personen	2014	2015
Geistig- und mehrfach behindert	407	402
Schwerstbehindert	84	91
Psychisch behindert	207	211
Gesamt	698	704

Caritas-Werkstatt ø-Belegung/Bereiche

Bereich/Personen	2014	2015
Gruppenarbeitsplätze	42	75
Einzelarbeitsplätze	13	16
Gesamt	55	91

Caritas-Werkstatt

	2014	2015
Umsatz gesamt	3.548.528,78	3.785.340,03



Fachbereich Sozialraumorientierung

Allgemeine Sozialberatung

	2014	2015
Klienten	118	108
Frauen	86	63
Männer	32	45
Beratungsgespräche	125	127

Fachdienst für Integration & Migration

	2014	2015
Klienten	108	277
Frauen	65	128
Männer	43	149
Familienmitglieder	8	324
Einzelberatungen	162	392
Familienberatungen	144	297
Kleingruppen- beratungen	4	23
Unterschiedliche Herkunftsländer	31	45

Kurberatung

	2014	2015
Klienten	264	154
Beratungsgespräche	392	268
Vermittelte Kurmaßnahmen	131	115

Reisen

	2014	2015
Seniorenreisen	6	5
Teilnehmer	126	124
Kinder- & Jugendreisen	1	1
Teilnehmer	45	45

Ehrenamtliche Mitarbeiter

	Erwachsene 2015	Jugendcaritas 2015
Seniorenhaus St. Franziskus	83	1
Seniorenhaus Sankt Anna	32	0
Seniorenhaus Klostereichen	39	0
Wohnhaus Mariannahill	17	8
Wohnhaus St. Christophorus	25	1
Wohnhaus St. Marien	9	0
Hospiz Raphael	13	19
Sternenweg, Erwachsene	27	2
Sternenweg, Kinder/Jugend	18	0
Tagespflege	8	2
Reisen	17	0
SST Arnsberg	1	0
SST Hüsten	8	0
Schule Mariannahill	1	0
CWA	10	0
Betreutes Wohnen, Königsstr.	0	2
ABW	0	0
Caritas-Regenbogenchor	33	0
Caritasrat	15	0
Sonntagstreff	6	0
Senioren WG	0	4



Hauptamtliche Mitarbeiter

Behindertenhilfe

Einrichtungen	Stellen insges.	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon Geringfügig	umgerechnet auf Vollzeit	Honorarkräfte Praktikanten	BFD	FSJ
Werkstätten	160	121	38	1	133,94	3	8	0
Heilp. Frühförderung	5	0	5	0	2,87	0	0	0
Heilp. Kindergarten	12	5	7	0	8,69	2	0	0
Schule Mariannahill	39	25	13	1	30,64	0	3	0
Wohnhaus Mariannahill	62	7	43	12	32,49	0	2	0
Wohnhaus St. Christophorus	56	5	45	6	32,59	0	1	3
Wohnhaus St. Marien	43	3	33	7	21,60	0	2	1
Ambulant Betreutes Wohnen	13	1	7	5	5,96	0	0	0
Altenpflegeschule	22	1	21	0	4,11	17	0	0
Zwischensumme	412	168	212	32	272,89	22	16	4

Altenhilfe

Einrichtungen	Stellen insges.	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon Geringfügig	umgerechnet auf Vollzeit	Honorarkräfte Praktikanten	BFD	FSJ
Seniorenhaus St. Anna	121	23	91	7	74,61	2	12	0
Seniorenhaus Klostereichen	143	22	111	10	86,54	0	8	0
Seniorenhaus St. Franziskus	125	21	94	10	68,40	2	4	0
Seniorenhaus St. Joachim	41	35	5	1	9,54	0	0	0
Seniorenwohnen Liebfrauen	1	0	1	0	0,83	0	0	0
Seniorenwohnen Ringlebstraße	2	0	2	0	1,08	0	0	0
Zwischensumme	433	101	304	28	241,00	4	24	0



Ambulante Dienste

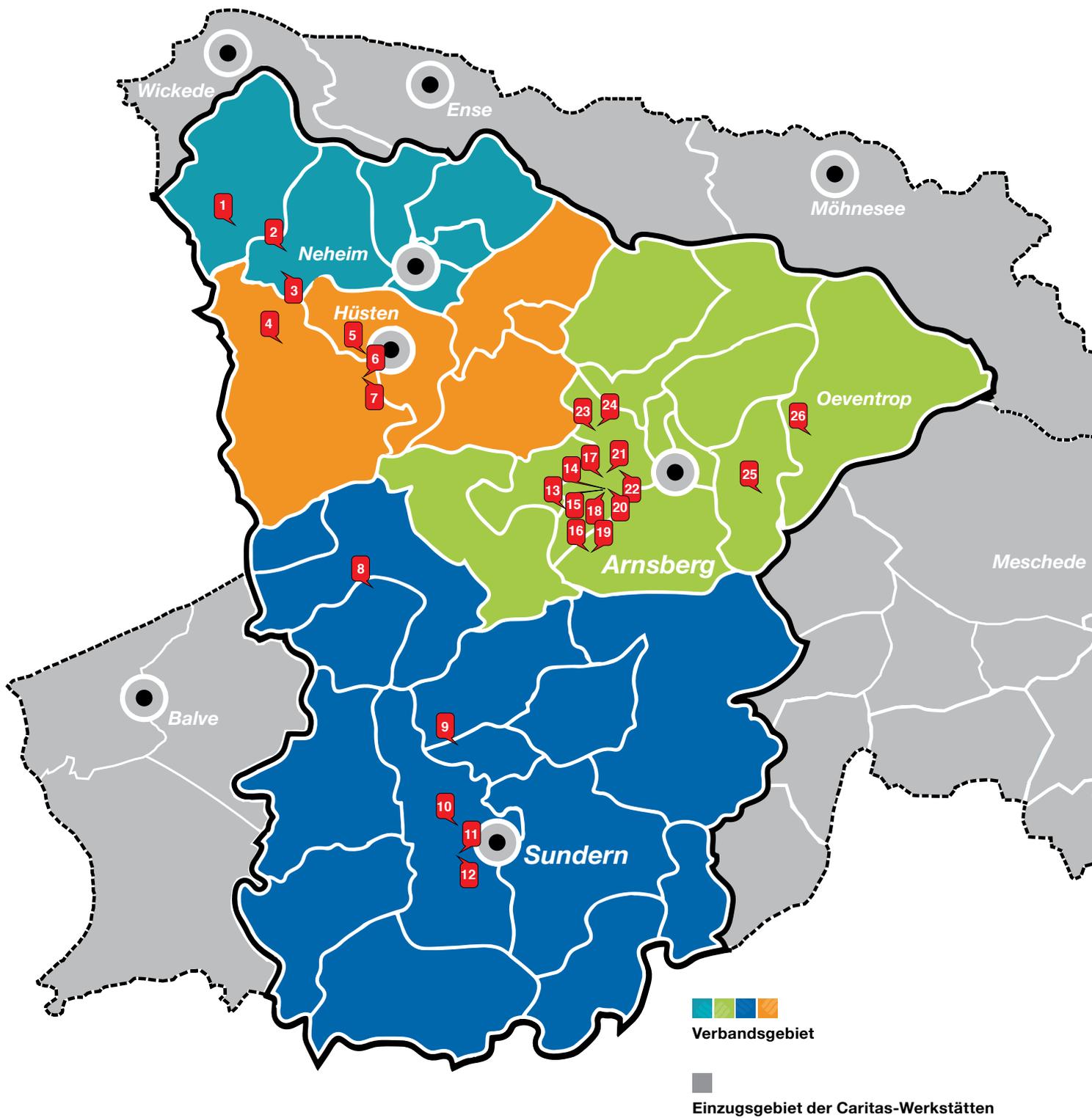
Einrichtungen	Stellen insges.	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon Geringfügig	umgerechnet auf Vollzeit	Honorarkräfte Praktikanten	BFD	FSJ
Sozialstation Arnberg	57	5	42	10	31,68	0	5	0
Sozialstation Hüsten	70	5	59	6	43,80	0	0	1
Sozialstation Neheim	57	4	50	3	31,99	0	2	0
Sozialstation Sundern	57	8	46	3	32,03	0	0	0
Familienpflege	7	1	4	2	2,74	0	0	0
Hausnotruf	6	0	1	5	1,75	0	0	0
APPD	2	0	2	0	1,42	0	0	0
CaramunDi	3	0	2	1	1,06	0	0	0
Tagespflege Arnberg	12	3	7	2	7,24	1	1	0
Tagespflege Hüsten	13	1	12	0	7,98	0	2	0
Tagespflege Sundern	9	1	8	0	5,56	1	0	0
Zwischensumme	293	28	233	32	167,25	2	10	1

Jugend, Soziales und Verwaltung

Einrichtungen	Stellen insges.	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon Geringfügig	umgerechnet auf Vollzeit	Honorarkräfte Praktikanten	BFD	FSJ
Geschäftsstelle	34	21	9	0	28,99	0	0	0
Allgemeine Soziale Dienste	10	0	9	1	6,13	0	0	0
Ambulanter Hospizdienst	4	1	3	0	2,58	0	0	0
stationäres Hospiz	20	2	16	2	12,26	0	1	0
Zwischensumme	68	24	37	3	49,96	0	1	0

Gesamt

Einrichtungen	Stellen insges.	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon Geringfügig	umgerechnet auf Vollzeit	Honorarkräfte Praktikanten	BFD	FSJ
Gesamt CV	1206	321	786	95	704,00	28	51	5
Caritas integra gGmbH	53	1	29	23	22,7	0	0	0





Arnsberg
sundern

Alle Einrichtungen auf einen Blick

SOZIALRAUM ARNSBERG

caritas integra gGmbH	13
Hospiz Raphael	14
Tagespflege Arnsberg	15
Senioren-WGS Arnsberg	15/20
Geschäftsstelle	16
Caritas-Werkstätten Arnsberg	16
Sozialstation Arnsberg	17
Heilpädagogischer Kindergarten	19
Seniorenwohnen Arnsberg	20
Seniorenhaus St. Anna	20
Seniorenhaus St. Joachim	21
Schule Mariannahill	23
Wohnhaus Mariannahill	24
ABZ Oeventrop	25
Wohnhaus St. Christophorus	26

SOZIALRAUM NEHEIM

Caritas-Werkstatt Neheim	1
Sozialstation Neheim	2
Altenpflegeschule Neheim	3

SOZIALRAUM HÜSTEN

Seniorenhaus Klostereichen	4
Sozialstation Hüsten	5
Tagespflege Hüsten	6
Senioren-WG Hüsten	7

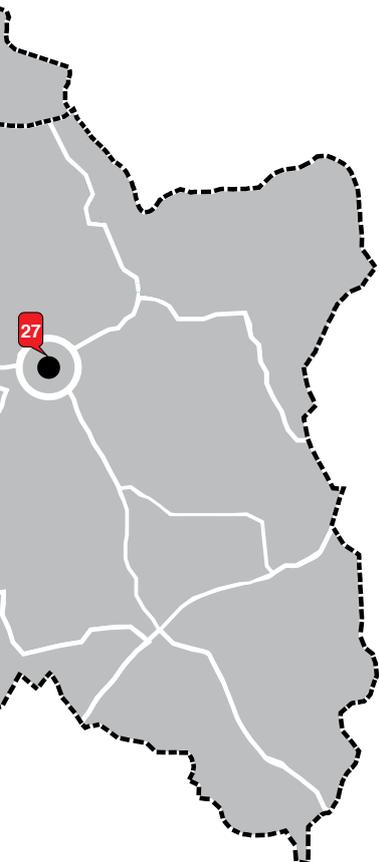
SOZIALRAUM SUNDERN

Wohnhaus St. Marien	8
Tagespflege Sundern	9/11
Sozialstation Sundern	10
Seniorenhaus St. Franziskus	11
Seniorenwohnen	12
Caritas-Werkstatt EnsTec	27

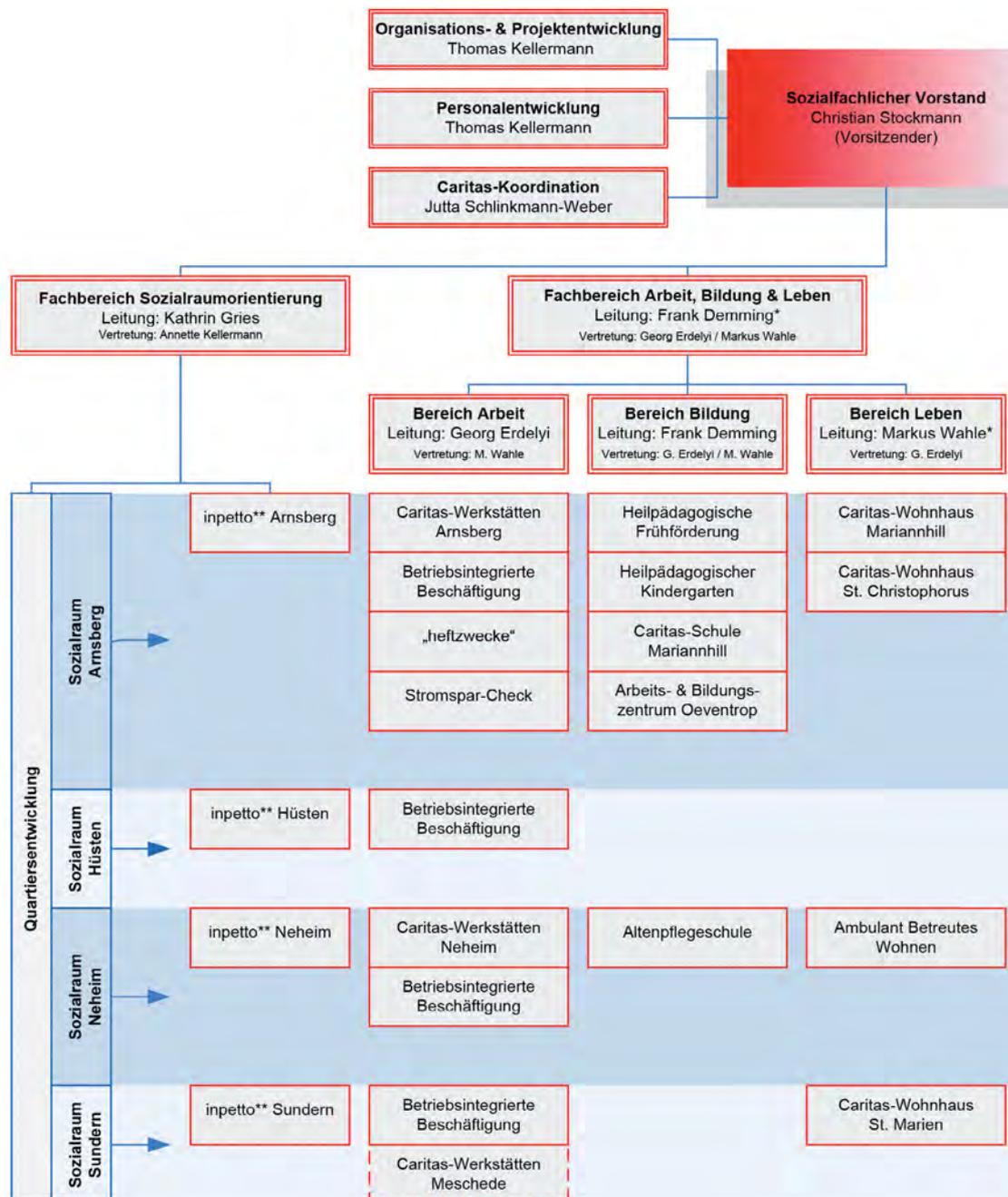
SOZIALRAUMÜBERGREIFENDE DIENSTE

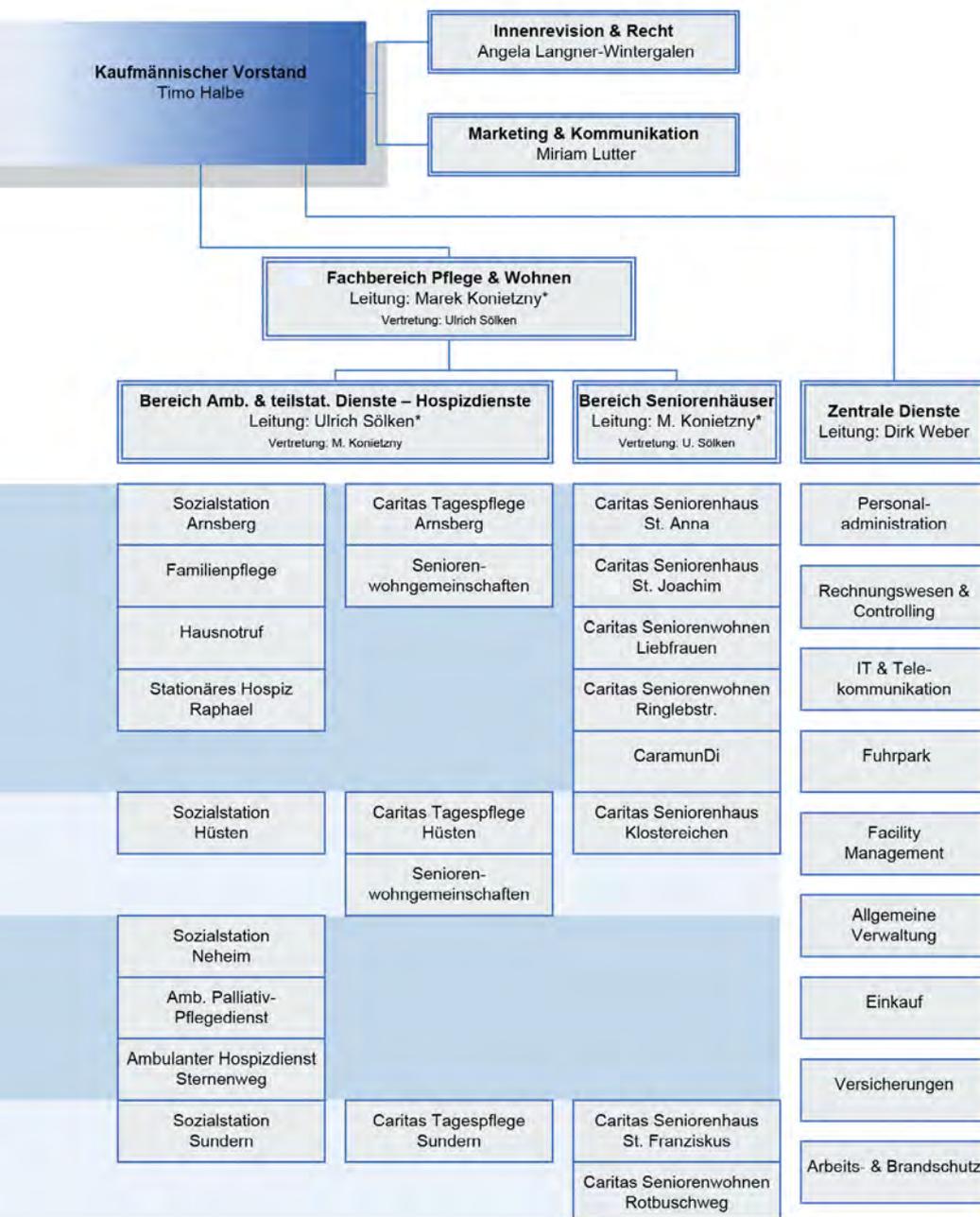
Ambulant Betreutes Wohnen	2
Ambulanter Palliativ	
Pflegedienst	2
Ambulanter Hospizdienst	
Sternenweg	2
inpetto	2/5/10/17
Zentrale Dienste	16
Sozialraumorientierung	17
Hausnotruf	17
Kurberatung	17
Familienpflege	17
Caramundi	17

Alle Kontakte finden Sie auf unserer Website unter www.caritas-arnsberg.de oder durch Scannen des QR-Codes:



Organigramm des Caritas-Verbandes Arnsberg-Sundern e.V.





Organigramm Stand: 03.02.2016

* **Allgemeine Vertreter des Vorstandes: F. Demming, M. Konietzny, U. Sölken, M. Wahle**

** **In den Caritas-Häusern sind folgende Beratungsangebote (inpetto) verortet: Allgemeine Sozialberatung, Fachdienst für Integration und Migration, Kurberatung, Kinder- und Seniorenreisen**



Kontakt

Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e. V.

Hellefelder Straße 27–29

59821 Arnsberg

info@caritas-arnsberg.de

www.caritas-arnsberg.de